

NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



- Fulminantes Jubiläum: Leyrer + Graf feiert ein Jahrhundert Baugeschichte
- Antrieb für Satelliten: Neues Weltraumforschungprojekt in Wiener Neustadt
- Basis für Internationalisierung: Murexin investiert in Kapazität und Digitalisierung



Leyrer + Graf feiert 2026 ein außergewöhnliches Jubiläum. Das Unternehmen prägt seit einem Jahrhundert die österreichische Baubranche und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Ein Jahrhundert Baugeschichte.



Alles begann im Jahr 1926, als Anton Leyrer in Gmünd einen kleinen Bau- und Zimmereibetrieb gründete. In einer Zeit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs legte er den Grundstein für ein Unternehmen, das sich durch handwerkliche Präzision, Verlässlichkeit und regionale Verbun-

denheit definierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat Franz Graf in das Unternehmen ein. 1947 begann er als technischer Lehrling und legte 1954 mit 23 Jahren als damals jüngster Baumeister Österreichs die Baumeisterprüfung ab – ein frühes Beispiel für den Pioniergeist, der Leyrer + Graf bis heute prägt. In der Nachkriegszeit, die enorme Anstrengungen und unternehmerischen Mut verlangte, war Franz Grafts unermüdliche Hingabe besonders entscheidend. Der Wiederaufbau bedeutete rege Bautätigkeit, brachte anspruchsvolle Herausforderungen mit sich, bot zugleich aber auch die Chance, Kompetenzen auszubauen und weiter zu wachsen.

Im Mai 1926 legte Anton Leyrer die Baumeisterprüfung ab und erhielt am 13. September seinen Gewerbeschein. Noch im selben Jahr erwarb er ein Betriebsgebäude, eine ehemalige Wagenremise des k. u. k. Barackenlagers aus dem Ersten Weltkrieg, das nun als Unternehmenssitz diente.

denheit definierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat Franz Graf in das Unternehmen ein. 1947 begann er als technischer Lehrling und legte 1954 mit 23 Jahren als damals jüngster Baumeister Österreichs die Baumeisterprüfung ab – ein frühes Beispiel für den Pioniergeist, der Leyrer + Graf bis heute prägt.

In der Nachkriegszeit, die enorme Anstrengungen und unternehmerischen Mut verlangte, war Franz Grafts unermüdliche Hingabe besonders entscheidend. Der Wiederaufbau bedeutete rege Bautätigkeit, brachte anspruchsvolle Herausforderungen mit sich, bot zugleich aber auch die Chance, Kompetenzen auszubauen und weiter zu wachsen.



Mit 18 Maurern und 9 Zimmerern begann Anton Leyrer seine ersten Aufträge zu verwirklichen, wie den Bau eines Arbeiterkonsums und privater Wohnhäuser, was auf die rege Bautätigkeit und den steigenden Wohnraumbedarf der Region hinweist.

Franz Graf übernahm immer mehr Verantwortung im Betrieb und prägte durch sein visionäres Denken, seinen hohen Qualitätsanspruch, seine Aufgeschlos-



Fotos: CK-Photography (1), Leyrer + Graf (2-5)

4

senheit gegenüber Neuem und sein besonderes Verständnis für die Anliegen der Menschen die Weiterentwicklung des Unternehmens maßgeblich.

1964, nach dem Tod des Firmengründers Anton Leyrer, übernahm Franz Graf die alleinige Geschäftsführung und leitete das Unternehmen in eine neue Ära. Der Name „Leyrer“ blieb als Ausdruck der Verbundenheit dem Firmengründer gegenüber im Firmennamen bestehen. Die folgenden Jahrzehnte waren geprägt von Wachstum, technischer Weiterentwicklung und einer stetigen Erweiterung des Leistungsspektrums – immerfort mit einem klaren Fokus auf die Bedürfnisse der Menschen. Unter seiner Führung wurden Projekte nicht nur größer, sondern auch vielfältiger – von Wohnhäusern über Gewerbeobjekte bis hin zu anspruchsvollen Infrastrukturprojekten. Neue Standorte, wie beispielsweise in Wien, Horn und Schwechat, sowie erste Schritte in Tschechien stärkten die überregionale Präsenz, während Investitionen in eigene Produktionsstätten, wie etwa

Mensch im Mittelpunkt

»Leyrer + Graf war und ist ein sehr prosperierendes Unternehmen, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Diese Basis schafft das Fundament von Leyrer + Graf und ist meinem Vater zu verdanken, der immer den Fokus hatte, ein Unternehmen um die Menschen herum aufzubauen.«

Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf



5

für Beton, Asphalt oder Holz, Qualität und Unabhängigkeit sicherten. Aus dem einst regionalen Leitbetrieb entwickelte sich ein weit über die Grenzen des Waldviertels hinaus geschätztes und leistungsstarkes Bauunternehmen mit einem breit gefächerten Produktportfolio.

1958 wurde Franz Graf Geschäftspartner und die „Bauunternehmung Hoch- und Tiefbau Dipl.-Ing. A. Leyrer und Baumeister F. Graf“ wurde gegründet.

Nach Generationenwechsel zum breit aufgestellten Komplettanbieter

Mit dem Generationenwechsel im Jahr 2013 legte Franz Graf die Geschäftsführung vertrauensvoll in die Hände seines Sohnes Stefan Graf, der das Unternehmen auf eine neue Entwicklungsstufe gehoben und strategisch neu positioniert hat, um Leyrer + Graf zukunftsfit zu halten. Unter Stefan Grafts maßgeblichem Einfluss entwickelte sich Leyrer + Graf von einem erfolgreich gewachsenen Bauunternehmen zu einem breit aufgestellten, innovativen Komplettanbieter. Neben der konsequenten regionalen und fachlichen Expansion rückten insbesondere Digitalisierung, Prozessoptimierung und nachhaltige Unternehmensführung stärker in den Fokus. Investitionen in moderne Technologien, neue Organisationsstrukturen und datengestützte sowie ressourcenschonende Bauprozesse legten den Grundstein für Effizienz, Transparenz und langfristige Wettbewerbsfähigkeit.

Heute steht diese Entwicklung sinnbildlich für den Wandel von Leyrer + Graf zu „mehr als einem Bauunternehmen“ – einem Arbeitgeber, Impulsgeber und Innovationspartner, der Tradition mit Zukunft verbindet.

Die unter Stefan Graf eingeschlagene Richtung prägt das Unternehmen bis heute und bildet eine tragende Säule für weiteres nachhaltiges Wachstum, denn Leyrer + Graf ist ein moderner Baukonzern, der Projekte von der Planung bis zur Umsetzung begleitet und als Synonym für Professionalität, Handschlag-

qualität, Innovationskraft und Stabilität gilt. „Leyrer + Graf war und ist ein sehr prosperierendes Unternehmen, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Diese Basis schafft das Fundament von Leyrer + Graf und ist meinem Vater zu verdanken, der immer den Fokus hatte, ein Unternehmen um die Menschen herum aufzubauen. Ich sehe es als meinen wichtigsten Auftrag, das Unternehmen in diese Richtung und darüber hinaus weiterzuentwickeln“, verdeutlicht Stefan Graf.

Unter den Top 10 – und dennoch ganz nah bei den Menschen

Die Unternehmensgruppe beschäftigt durchschnittlich rund 2.750 Mitarbeiter an 18 Standorten in Österreich und Tschechien und erwirtschaftet eine Jahresbauleistung von rund 630 Millionen Euro. Damit ist Leyrer + Graf unter den Top 10 der österreichischen Bauunternehmen positioniert. Trotz dieser inzwischen beachtlichen Größe bleibt das Unternehmen seinen Werten treu und pflegt eine Kultur der Nähe und des Miteinanders – intern ebenso wie gegenüber Kunden und Geschäftspartnern. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das Zusammenspiel von Erfahrung und Nachwuchs: Zahlreiche langjährige Mitarbeitende tragen mit ihrem Wissen und ihrer Leidenschaft maßgeblich zum



Stefan Graf setzte neue Maßstäbe in der strategischen Unternehmensentwicklung und er führte Leyrer + Graf mit modernen Managementmethoden zu einem innovativen und zukunftsorientierten Baukonzern. 2026 feiert der Familienkonzern seine 100-jährige Erfolgsgeschichte.

„Gestern. Heute. Morgen.“ – Tradition im Herzen, Zukunft im Blick

Das Jubiläumsjahr 2026 steht bei Leyrer + Graf unter dem Motto „Gestern. Heute. Morgen.“ und findet Ausdruck im gesamten Unternehmensauftritt: Von Veranstaltungen über interne Initiativen bis hin zu Kampagnen in Print und Digital wird das ganze Jahr genutzt, um nicht

ein Versprechen: Verantwortung für kommende Generationen zu übernehmen, die Zukunft des Bauens aktiv mitzugestalten – und dabei den Herausforderungen der modernen Welt gerecht zu werden. Stets mit dem Anspruch, jene Werte auch morgen zu leben, die das Unternehmen stark gemacht haben.

„100 Jahre Leyrer + Graf – das ist weit mehr als eine Zahl. Es ist die Geschichte von Menschen, die mit Leidenschaft, Kompetenz und Einsatz Großes geschaffen haben. Jeder einzelne Mitarbeiter hat dazu beigetragen, dass wir heute auf ein Jahrhundert voller Erfolge zurückblicken dürfen. Die Familie Graf spricht allen, die uns auf diesem Weg begleitet haben, ihren aufrichtigen Dank aus – unseren engagierten Teams, unseren geschätzten Auftraggebern und unseren verlässlichen Partnern. Ohne deren Vertrauen und Loyalität wäre Leyrer + Graf nicht das, was es heute ist: ein starkes, innovatives und verlässliches Unternehmen“, so Stefan Graf.



Weit mehr als eine Zahl

»100 Jahre Leyrer + Graf – das ist weit mehr als eine Zahl. Es ist die Geschichte von Menschen, die mit Leidenschaft, Kompetenz und Einsatz Großes geschaffen haben.«

Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf

Unternehmenserfolg bei, während gleichzeitig die Förderung junger Talente und die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte einen zentralen Bestandteil der Personalstrategie bilden.

nur die Meilensteine der Vergangenheit zu würdigen, sondern auch Menschen und Projekte in den Mittelpunkt zu rücken, die das Fundament dieses Erfolges gelegt haben. Zugleich ist das Jubiläum

Fotos: Matthias Fröhlich (1), Leyrer + Graf (2)



SMC.AT

Zukunft gestalten

Seit 40 Jahren aus NÖ
für ganz Österreich

INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG,
DIE BEGEISTERT.

Expertise
Passion
Automation

LH Mikl-Leitner und WKNÖ-Präsident Ecker unisono: „Unsere Gründerinnen und Gründer haben eine Kraft entwickelt, die den ganzen Wirtschaftsstandort NÖ nach vorne bringt.“

Die meisten Neugründungen aller Zeiten.

Niederösterreichs Gründerinnen und Gründer zündeten ein weiteres Mal den Turbo: Die vorläufigen Gründungszahlen für 2025 zeigen einen Anstieg der Gründungen in unserem Bundesland auf 7.321 neue Unternehmen (Anm.: alle Zahlen ohne Personenbetreuer). 2024 waren es 6.581 Neugründungen gewesen, was ein Plus von elf Prozent für 2025 bedeutet. „Unsere Gründerinnen und Gründer haben eine Kraft entwickelt, die den ganzen Wirtschaftsstandort NÖ nach vorne bringt. Voller Stolz blicken wir auf die beeindruckende Gründungslandschaft in Niederösterreich“, betonen Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker.

Höchster Wert

Ebenfalls beeindruckend: Die Zahl von 7.321 Neugründungen ist der höchste Wert, der je in Niederösterreich bei den Gründungszahlen verzeichnet wurde. Auch im Österreich-Vergleich schneidet Niederösterreich top ab: Jedes 5. neue Unternehmen wird auf blau-gelbem Boden gegründet. Insgesamt kann auch Österreich ein neues All-Time-High verzeichnen: Im Bundesgebiet wurden



2025 fast 40.000 (39.978) neue Unternehmen gegründet, ein Plus von über neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

„Niederösterreich ist und bleibt das Gründerland Österreichs. Unser Bundesland bietet Gründerinnen und Gründern den besten Boden, um mit Engagement, Mut und Ausdauer in die unternehmerische Selbständigkeit zu starten. Auf ihrem Weg unterstützen wir sie bestmöglich mit unserer Grün-

deragentur RIZ UP und der Kooperation mit der WKNÖ und tragen so dazu bei, dass sich Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer besser am Markt behaupten können als in vielen anderen Regionen Österreichs“, weiß Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Eigener Chef sein

„Eine aktuelle Motivumfrage des WK-Gründerservice liefert aussagekräftige Einblicke“, erklärt WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker. „Sieben von zehn niederösterreichischen Gründerinnen und Gründern – 71,5 Prozent – erhoffen sich durch die Unternehmensgründung mehr Freiraum in ihrer Zeit- und Lebensgestaltung. Mit 70,5 Prozent folgt an zweiter Stelle das Motiv, als junge Unternehmerinnen und Unternehmer ‚der eigene Chef‘ zu sein. Damit zeigt sich klar:



Mehr Freiraum

»Sieben von zehn niederösterreichischen Gründerinnen und Gründern – 71,5 Prozent – erhoffen sich durch die Unternehmensgründung mehr Freiraum in ihrer Zeit- und Lebensgestaltung.«

Wolfgang Ecker, Präsident WKNÖ

Flexibilität zählt zu den zentralen Beweggründen für den Schritt in die Selbstständigkeit.“ Dass die niederösterreichischen Gründerinnen und Gründer die Verantwortung nicht scheuen, das zeigt auch das dritte Motiv für die Selbstständigkeit: 64,8 Prozent der Neugründerinnen und Neugründer wollten das Ausmaß an Verantwortung, das sie im Angestelltenverhältnis zu tragen hatten, im eigenen Betrieb einbringen.

Frauen fast gleichauf; Gründerinnen werden immer jünger

Weiterhin wird beinahe jedes zweite Unternehmen von einer Frau gegründet – exakt 46,3 Prozent beträgt der Anteil an weiblichen Gründungen in Niederösterreich.

Im Sinken begriffen ist ein weiteres Mal das Alter der Gründerinnen und Gründer: Lag es 2024 noch bei 37,7 Jahren, so

waren Niederösterreichs Gründerinnen und Gründer im Vorjahr im Durchschnitt 37,3 Jahre alt. Die beliebteste Rechtsform bleibt weiterhin das nicht eingetragene Einzelunternehmen mit über drei Viertel (76,3 %) aller Neugründungen, gefolgt von der GmbH (13,1 %) und dem eingetragenen Einzelunternehmen (6,3 %).

Wertvolle Unterstützung im „Gründerland NÖ“

„Mit unserer gemeinsamen Initiative ‚Gründerland NÖ‘ stehen wir angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zur Seite“, betonen Mikl-Leitner und Ecker. „Im ‚Gründerland NÖ‘ werden die Angebote der Bezirks- und Außenstellen der Wirtschaftskammer NÖ sowie der Gründeragentur des Landes Niederösterreich, RIZ UP, gebündelt,

sodass Gründerinnen und Gründer passgenau auf die benötigten Services zugreifen können. Dabei konzentriert sich RIZ UP auf den betriebswirtschaftlichen Teil und die Wirtschaftskammer auf den rechtlichen Teil der Gründung.“

Dass sich die Aktion „Gründerland NÖ“ durchaus bewährt, zeigt die Umfrage ebenfalls: Knapp vier von fünf (78 %) Befragten sind mit den Angeboten des „Gründerlands NÖ“ zufrieden oder sehr zufrieden.

Die Top-Branchen

Bei den Branchen, die österreichweit am häufigsten gegründet werden, liegt die Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie – kurz UBIT – vorne, gefolgt von Werbung und Marktkommunikation sowie dem Versand-, Internet- und allgemeinen Handel. **BO**



MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH
Industriestraße 5
2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43 50603-0
info.at@messergroup.com
www.messer.at

In der Luft steckt viel mehr, als man denkt.

Bei Messer gewinnen wir seit über 125 Jahren wertvolle und hochreine Industriegase – aus nichts weiter als purem Know-How und reiner Luft.

Und weil es dabei um den Erfolg von lebenswichtigen Industrien geht, steht für uns eines außer Frage:

Wir machen's nicht nur gut. Wir machen's Messer!

Die OMV erhält 123 Mio. Euro Förderung für das größte grüne Wasserstoffprojekt Österreichs. Die Mega-Wasserstoffanlage in Bruck an der Leitha rangiert unter den Top fünf Europas.

Einsparung von bis zu 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.



Das Großprojekt in Bruck an der Leitha steht für Umsetzungskraft, Innovation und Klimaschutz.

Die OMV und die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) haben einen Fördervertrag für die geplante Anlage zur Herstellung von grünem Wasserstoff in Bruck an der Leitha unterzeichnet, der eine Produktionsförderung von bis zu 123 Millionen Euro sicherstellt. Das Vorhaben wurde zuvor von der European Hydrogen Bank (EHB), der Europäischen Wasserstoffbank, positiv bewertet und für eine Förderung empfohlen. Die OMV selbst investiert einen mittleren dreistelligen Millionen Eurobetrag in Bruck an der Leitha. OMV-CEO Alfred Stern betont: „Die positive Bewertung durch die Europäische Wasserstoffbank und die daraus resultierende Förderung der Republik Österreich für unsere Anlage für grünen Wasserstoff ist ein starkes Signal für die Zukunft der nachhaltigen Energieversorgung und für den Standort Österreich. Mit unserem Projekt setzen wir einen Meilenstein für die Energiewende in

Europa und zeigen, wie OMV Innovation und Verantwortung vereint.“

Eine der größten Elektrolyseanlagen Europas

Die 140-MW-Anlage soll Ende 2027 in Betrieb gehen und dann zu den fünf größten in Europa zählen. Die OMV produziert damit künftig jährlich bis zu 23.000 Tonnen grünen Wasserstoff mit erneuerbarer Energie aus Wind- und Solarenergie sowie Wasserkraft, was einer Einsparung von bis zu 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr entspricht.

„Durch eine lokale Erzeugung von grünem Wasserstoff leistet diese Anlage,

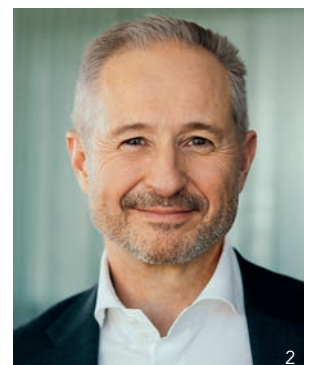
die über eine 22 Kilometer lange Pipeline direkt mit der OMV-Raffinerie Schwechat verbunden ist, einen maßgeblichen Beitrag zu unserer Dekarbonisierung“, erklärt Martijn van Koten, OMV Executive Vice President, Fuels und Chemicals.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betont: „Diese Mega-Investition der OMV, die nun auch durch eine substantielle Förderung des Bundes unterstützt wird, freut mich sehr. Sie stärkt den Industrie- und Energiestandort Niederösterreich nachhaltig. In Bruck an der Leitha entsteht damit eine der größten Elektrolyseanlagen Europas. Das neue Megaprojekt reiht sich unter die Top fünf der größten Wasserstoffanlagen Europas ein und zeigt eindrucksvoll, wie erneuerbare Energie, moderne Industrie und Klimaschutz erfolgreich zusammenspielen können. Es ist ein konkreter Beitrag zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit und ein sichtbares Beispiel für den eigenständigen niederösterreichischen Weg: Wir reden nicht über die Energiewende und die Modernisierung des Wirtschaftsstandorts – wir packen an und setzen um.“ **BO**

Meilenstein für die Energiewende

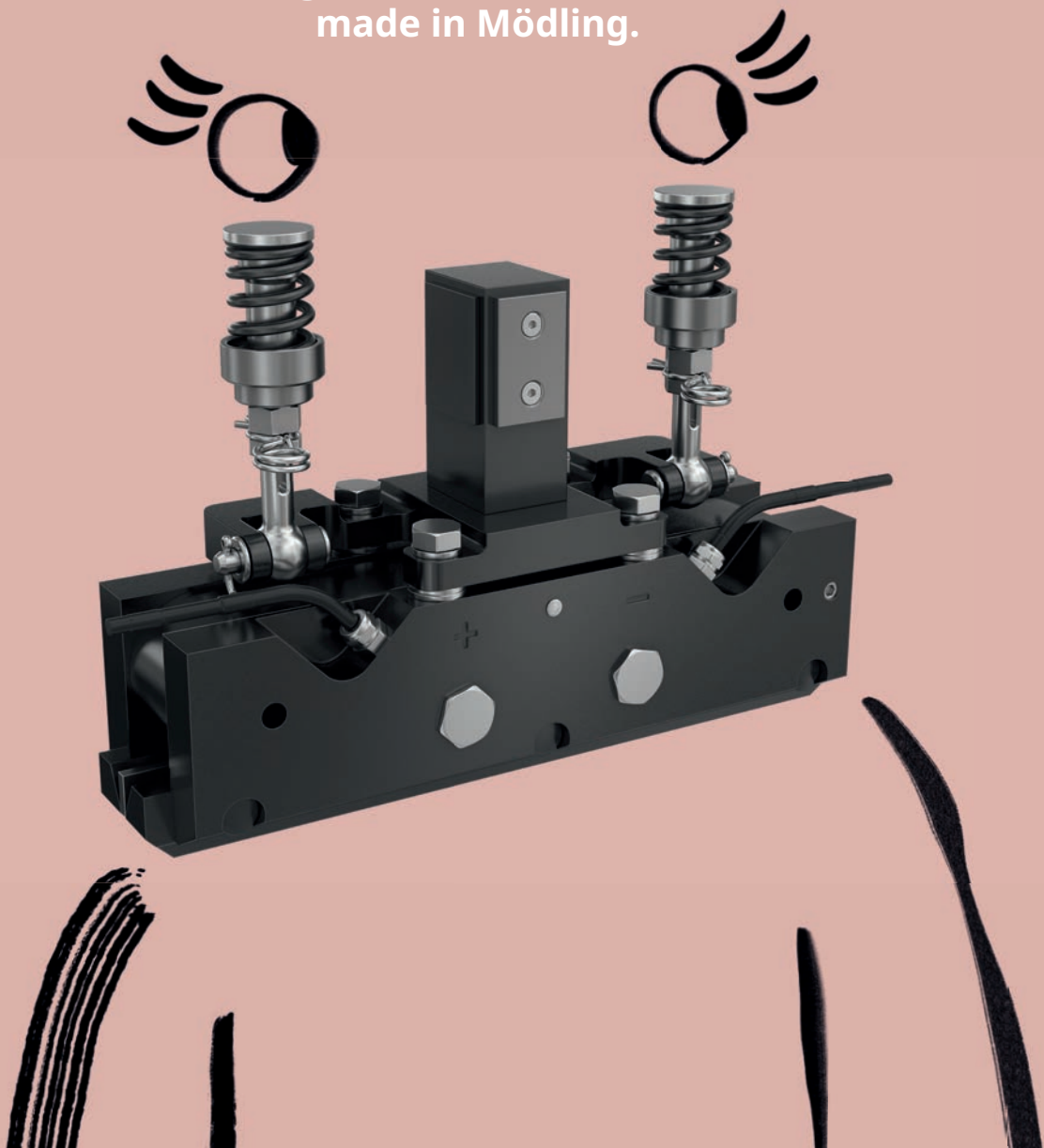
»Mit unserem Projekt setzen wir einen Meilenstein für die Energiewende in Europa und zeigen, wie OMV Innovation und Verantwortung vereint.«

Alfred Stern, CEO OMV



Made mit Köpfchen

Magnetschienenbremsen
made in Mödling.



KNORR-BREMSE



**Wir bieten Jobs mit Potenzial.
What drives you?**

Mehr auf moedling.knorr-bremse.com

Im Forschungsprojekt IBEAM arbeitet die FOTEC GmbH der FH Wiener Neustadt intensiv an der Weiterentwicklung hochpräziser elektrischer Antriebssysteme für Satelliten.

Neues Weltraumforschungsprojekt in Wiener Neustadt.



Das Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, die FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH, wird im Forschungsprojekt IBEAM (Investigating Beam Emission and Mechanics) hochpräzise elektrische Antriebssysteme für Satelliten, sogenannte Field-Emission-Electric-Propulsion (FEED) Triebwerke, weiterentwickeln. Diese Technologie ist essenziell für Erdbeobachtung, Navigation und wissenschaftliche Missionen und ermöglicht besonders treibstoffeffiziente und exakte Bahnmanöver. Ein besonderer Schwerpunkt von IBEAM liegt auf der Erforschung neuartiger Ionenemitter sowie auf Strahlungstests mit hochenergetischen Protonen am MedAustron in Niederösterreich. Damit wird untersucht, wie robust diese Schlüsselkomponenten unter realistischen Weltraumbedingun-

gen sind – ein wichtiger Schritt für langlebige und zuverlässige Satellitensysteme.

„Wir investieren in die Wissenschaft, denn sie bringt Lösungen für die Zukunft. Gerade die Weltraumforschung ist dabei nicht nur wichtig für die Sicherheit, sondern sie bringt auch konkrete Innovationen für unseren Alltag. Außerdem stärkt diese hoch spezialisierte und technisierte Forschung auch die Wirtschaft in Niederösterreich. Daher unterstützen wir jetzt ein neues Forschungsprojekt aus Wr. Neustadt“, so Wissenschaftslandesrat LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. Er ist überzeugt: „Neue Erkenntnisse helfen, Niederösterreich und die Welt weiterzuentwickeln, das Leben leichter und das Zusammenleben besser zu machen.“ Bernhard Seifert, Leiter des Bereichs Aerospace Engineering bei der FOTEC,

erklärt das Potenzial von elektrischen Antriebssystemen für zukünftige wissenschaftliche Weltraummissionen: „Satelliten zur Erdbeobachtung müssen sehr präzise ausgerichtet werden. Unsere FEED-Triebwerke sind dafür bestens geeignet und ermöglichen aufgrund ihres geringen Treibstoffverbrauchs eine lange Missionsdauer. Im Rahmen von IBEAM sollen Faktoren identifiziert werden, die sich negativ auf die Lebensdauer auswirken können. Dies hilft, unsere Triebwerke noch besser an die harschen Bedingungen des Weltraums anzupassen.“

Global Player der Weltraumforschung

Das Projekt, das vom Land Niederösterreich mit 80.000 Euro unterstützt wird, wird in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Wiener Neustadt umgesetzt und bindet Studierende aktiv in die Forschungsarbeiten ein. Pernkopf: „Dadurch wird nicht nur Spitzenforschung betrieben, sondern auch gezielt der wissenschaftliche Nachwuchs in der Region gefördert.“

Niederösterreich ist bereits heute ein wichtiger globaler Player im Bereich der Weltraumforschung. Internationale Kooperationen, beispielsweise mit der ESA, eigene Labore und Forschungseinrichtungen und ein eigener Studiengang im Bereich Aerospace Engineering in Wiener Neustadt unterstreichen die wachsende Bedeutung des Bundeslandes als Raumfahrt- und Technologiestandort. Technologien, die ursprünglich für den Einsatz im All entwickelt wurden, finden später oft Anwendung im täglichen Leben, beispielsweise GPS-Systeme, kabellose Kopfhörer oder Photovoltaikanlagen. **BO**

IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN +VISIONEN BAUEN

Seit über 60 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen-Netzwerken, Forschung und Entwicklung.

Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.

ecoplus.at



ARDEX Österreich setzt in der Kooperation mit wedi auf Systemdenken, verschafft Handwerk und Planung einen spürbaren Wettbewerbsvorteil und blickt stolz auf den VisionDAY 2026.

Wenn aus Produkten Systeme werden.



V.l.n.r.: Georg Strodl (ARDEX), Fabien Rechlin (wedi), Ralph Johann (GUTJAHR), Emanuel Schreiber (GUTJAHR), Garvin Stingel (LITHOFIN), Gunther Sames (ARDEX)

fürher Vertrieb bei ARDEX Österreich. „Ein Ansprechpartner, ein System, eine Logik. Das spart Zeit, reduziert Fehler und macht Projekte planbarer.“ wedi spielt in dieser Strategie eine zentrale Rolle. Das Unternehmen bringt jahrzehntelange Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von innovativen Systemlösungen mit, insbesondere für anspruchsvolle Anwendungen im Bad- und Nassraum. In Kombination mit ARDEX entsteht ein durchgängiger Aufbau: von der tragfähigen Unterkonstruktion bis zur fertigen Oberfläche.

Ein voller Erfolg: Der ARDEX VisionDAY 2026

Die offizielle Präsentation der Kooperation mit wedi erfolgte im Rahmen des ARDEX VisionDAY 2026 am 5. März. Knapp 400 Besucherinnen und Besucher machten den Event am ARDEX-Firmengelände in Loosdorf zu einem vollen Erfolg – die Atmosphäre war elektrisierend, die Erwartungen hoch, und die Mischung aus Branchenexpertise, Service-Insights und strategischen Zukunftsbildern zog das Publikum von Beginn an in ihren Bann. Mit Karl-Heinz Strauss, Gründer der Strauss & Partner Immobilien GmbH und CEO der PORR AG, eröffnete einer der einflussreichsten Manager Österreichs den inhaltlichen Teil des VisionDAY. Sein Vortrag bot tiefgehende Einblicke in jene Kräfte, die die Bauindustrie aktuell und langfristig verändern. Das Programm des Tages bot spannende Einblicke in wirtschaftliche Perspektiven, internationale Entwicklungen, Markenwerte und praktische Systemkompetenz.

www.ardex.at

Die Bauwirtschaft steht unter Druck. Kosten steigen, Fachkräfte fehlen, Fehler werden teurer. Gleichzeitig nimmt die technische Komplexität zu. Was früher mit einzelnen Produkten gelöst wurde, verlangt heute abgestimmte Systeme. Genau hier setzt ARDEX Österreich an. Mit der vertieften Zusammenarbeit mit wedi, dem Spezialisten für innovative Systeme im Bad- und Nassraum, vollzieht ARDEX einen nächsten, konsequenten Schritt in Richtung Systemanbieter. Ziel ist es, Planung, Ausführung und Verantwortung stärker zu bündeln und damit Risiken für alle Beteiligten zu reduzieren. „Systemdenken ist für uns kein Marketingbegriff, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit“, sagt Gunther Sames, Vorsitzender der Geschäftsführung von ARDEX Österreich. „Die Projekte werden komplexer, die Toleranz für Fehler sinkt. Unsere Antwort darauf sind abgestimmte Systeme, die Planung und Ausführung messbar sicherer machen.“

Weniger Schnittstellen, mehr Sicherheit

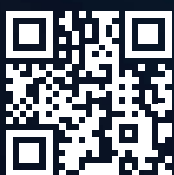
Was das konkret bedeutet, lässt sich an einem klassischen Beispiel erklären: dem Bad. In vielen Bauprojekten treffen hier unterschiedliche Gewerke, Produkte und Zuständigkeiten aufeinander: Unterkonstruktion, Abdichtung, Verlegung, Oberfläche. Jede Schnittstelle birgt ein Risiko. Und jeder Fehler landet am Ende beim Ausführenden. Mit der Kombination aus ARDEX-Bauchemie und wedi-Systemlösungen wird dieser Ablauf neu gedacht: Innovative Systemlösungen für Bäder und Nassräume, Bauplatten und Verlege-Werkstoffe greifen technisch ineinander, sind geprüft, dokumentiert und aufeinander abgestimmt. Für Verarbeiter bedeutet das weniger Abstimmung, klar definierte Abläufe und vor allem Haftungssicherheit.

„Unsere Kunden wollen nicht fünf Produktdatenblätter vergleichen, sondern Gewissheit haben, dass das System funktioniert“, sagt Georg Strodl, Geschäfts-



Building tomorrow

Wenn Menschen,
Systeme und Ideen
zusammenwirken,
entsteht Zukunft.



www.ardex.at



... wedi®
an ARDEXGROUP Company



**ARDEX & wedi –
Gemeinsam stärker
für Österreich.**



Das beste aus zwei Welten:
Vertrauen Sie bei Badsanierungen
auf wedi- Systemlösungen und
Bauchemie von ARDEX.

Einzelstark, gemeinsam stärker.

Das Tullner AgriTech-Start-up Ensemo wurde im aktuellen Call des EIC Accelerator als einziges Unternehmen aus Österreich in dieser Runde mit einer Förderung in Millionenhöhe ausgezeichnet.

AIT-Spin-off Ensemo erhält EU-Spitzenförderung.

Die gezielte Verwendung nützlicher Mikroorganismen gilt als vielversprechender Ansatz, um den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln deutlich zu reduzieren. Entscheidend für den Erfolg am Feld ist jedoch die Zuverlässigkeit: Mikroorganismen müssen standardisiert, in ausreichender Menge und zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Ort gelangen. Genau hier setzt Ensemo an. Mit der Technologieplattform „SeedJection“ bringt Ensemo Mikroorganismen gezielt in den Samen ein. Die Samen werden geöffnet, mit einer speziell entwickelten biologischen Lösung behandelt und anschließend mit einem biologisch abbaubaren Klebstoff versiegelt. Diese Schutzschicht sorgt dafür, dass die Mikroorganismen in einer stabilen Umgebung verbleiben und ihr Potenzial während des Wachstums optimal entfalten können. Konkret verbessert die Methode die natürliche Stickstoffbindung der Pflanzen, reduziert die Abhängigkeit von chemischen Düngemitteln und trägt gleichzeitig zur Sicherung stabiler Erträge bei. In Feldversuchen wurden Ertragssteigerungen zwischen drei und 19 Prozent erzielt – bei gleichzeitig reduziertem Einsatz synthetischer Dünger.

Wissenschaftliche Basis am AIT

Die wissenschaftliche Grundlage für diese Technologie wurde im Bioresources-Team des AIT in Tulln gelegt. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf Mikroorganismen und pflanzenassoziierten Mikroorganismen, insbesondere Endosymbionten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bildeten die Basis für die erfolg-



Biologische Saatgutbehandlung: Ensemo setzt auf kontrollierte Injektion statt zusätzlichem Chemieeinsatz.

reiche Ausgründung von Ensemo. „Ensemo zeigt eindrucksvoll, wie exzellente Mikrobiom-Forschung in konkrete Anwendungen für eine nachhaltigere Landwirtschaft überführt werden kann. Die EIC-Förderung ist eine starke Bestätigung für die wissenschaftliche Qualität und das Innovationspotenzial des Teams. Wir gratulieren Ensemo herzlich zu diesem Erfolg und freuen uns auf weitere Kooperationen“, ergänzt Angela Sessitsch, Head of Center for Health & Bioresources am AIT.

Die Ausgründung von Ensemo ist Teil des strukturierten Spin-off- und Entrepreneurship-Programms des AIT, das Forscher:innen systematisch auf dem Weg von der Idee zum marktfähigen Unternehmen begleitet. „Die Auswahl von Ensemo im EIC Accelerator bestätigt unseren Anspruch, Forschung systematisch in marktfähige Lösungen zu über-

führen. Spin-offs sind für das AIT ein zentraler Hebel, um technologische Exzellenz in unternehmerische Wirkung zu übersetzen. Mit unserem strukturierten Entrepreneurship-Programm – von der frühen Exploration über Inkubation bis zur Skalierung – begleiten wir Teams entlang der gesamten Founder’s Journey und schaffen die Voraussetzungen für internationale Wettbewerbsfähigkeit“, so Alexander Svejkovsky, Managing Director des AIT Austrian Institute of Technology.

„Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Fördergebern wie der aws Austria Wirtschaftsservice GmbH und dem accent Inkubator des Landes Niederösterreich unterstreicht eindrucksvoll: Ein starkes Spin-off-Ökosystem lebt vom gemeinsamen Handeln. Nur so lassen sich wegweisende Innovationen gezielt zum Erfolg führen.“

BO

Deckensensorik für intelligente Gebäude



thevios® Galaxy of Possibilities



**Inspiziert von der Galaxie –
Entwickelt für intelligente Gebäude.**

Effiziente Gebäudeautomation braucht präzise und verlässliche Raumdaten. thevios® liefert diese Grundlage – als multifunktionale Deckensensorik für Komfort, Gesundheit und Energieeffizienz.

Die Geräte erfassen alle relevanten Parameter wie Bewegung, Helligkeit, Temperatur, Feuchte, CO₂, VOC oder Feinstaub.

**Messen, was Räume lebendig macht –
Produktfeatures:**

- **Energieeffizienz:** Reduziert Energieverbrauch und Betriebskosten durch bedarfsgerechte Steuerung von Klima, Beschattung und Beleuchtung.
- **Zukunftssicherheit:** Nahtlose Integration in bestehende Gebäudeleitsysteme über BUS – für skalierbare und langfristig einsetzbare Lösungen.
- **Mehr Komfort im Alltag:** Automatisch geregelte Räume schaffen ein angenehmes Umfeld und fördern Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.
- **Flexibler Einsatz:** Für Neubau und Modernisierung – vom Einzelraum bis zum vernetzten Gesamtsystem.
- **Kompaktes Design:** Die elegante, dezente Bauform fügt sich harmonisch in jede Innenarchitektur ein.
- **Hohe Zuverlässigkeit:** Hochwertige Komponenten und stabile Konstruktion gewährleisten präzise Messwerte und einen langen Lebenszyklus.



Greenity Gate hat das DGNB-Zertifikat in Platin erhalten. Damit setzt das Gebäude eine neue Benchmark für nachhaltige Gewerbe- und Logistikimmobilien.

Verantwortungsvolle Standortentwicklung.

Die Gewerbe- und Logistikimmobilie Greenity Gate in Guntramsdorf wurde mit dem Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in Platin ausgezeichnet und zählt damit zu den ökologisch fortschrittlichsten Gebäuden Europas. Bereits in der Planungsphase erhielt das Projekt das DGNB-Vorzertifikat in Platin mit einem Erfüllungsgrad von 82,4 Pro-

zent. Im finalen Audit konnten die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele sogar übertroffen werden: Mit 85,5 Prozent bestätigt Greenity Gate eindrucksvoll die konsequente Umsetzung eines ganzheitlichen, zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsansatzes. Die Übergabe des Zertifikats erfolgte Anfang März durch Peter Engert, Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI).

Ein Standort, der Zukunft denkt

Auf einem Grundstück von rund 35.000 Quadratmetern entstand eines der modernsten Gewerbeobjekte Österreichs. Der Standort vereint moderne Gebäudetechnik, ressourcenschonende Sanierung und höchste ökologische Standards zu einem Gesamtsystem, das unmittelbar auf Klimaeffizienz ausgerichtet ist. Photovoltaikanlagen, Geothermie und ein integrierter Stromspeicher ermöglichen

einen nahezu energieautarken Betrieb. Flexible Hallen- und Bürostrukturen bieten Unternehmen Spielraum für moderne Arbeits- und Logistikprozesse, wobei die räumliche Gestaltung auf Effizienz, Aufenthaltsqualität und langfristige Nutzung ausgerichtet ist.

„Greenity Gate zeigt, wie verantwortungsvolle Standortentwicklung heute aussieht. Die DGNB-Platin-Zertifizierung bestätigt unseren Anspruch, nachhaltiges Bauen in allen Facetten voranzutreiben – technisch, ökologisch und wirtschaftlich“, betonen Paul Grassel und Hubert Vögel, Geschäftsführer von IG Immobilien.

Nachhaltigkeit bis ins Detail

Greenity Gate ist eines der wenigen Gewerbeobjekte Europas, das den höchsten DGNB-Standard erreicht. Die Immobilie umfasst rund 11.400 Quadratmeter Hallenfläche und etwa 950 Quadratmeter Büroflächen, ergänzt durch überdachte Stellplätze und eine umfassende Ladeinfrastruktur für Pkw, Sprinter und Fahrräder. Die großzügigen Außenbereiche wurden als biodiverse Grünanlagen mit einem hauseigenen Biotop gestaltet, das nicht nur ökologische Funktionen erfüllt, sondern auch die Aufenthaltsqualität für Nutzerinnen und Nutzer steigert.

Besonders bemerkenswert ist der materialökologische Ansatz: Holzleimbinder, moderne Holzfassaden, Schaumglas-schotter, Sekundärbeton und Lehmplatten prägen die Konstruktion und sorgen für einen außergewöhnlich geringen ökologischen Fußabdruck. Ergänzt wird dieser Ansatz durch eine hochwertige thermische Gebäudehülle und eine energieeffiziente, nachhaltige Gebäudetechnik.

Kreislauforientierte Architektur

Die Planung folgt einer klaren, kreislauforientierten Philosophie. Ein Building Circularity Passport sowie der Eintrag in die Plattform Madaster dokumentieren die Rückbaubarkeit und Wiederverwertbarkeit der eingesetzten Materialien. Viele Bauteile des ursprünglichen Bestands wurden wiederverwendet,

wodurch Ressourcen geschont und Emissionen reduziert werden konnten. Die Konstruktion wurde so ausgeführt, dass keine zusätzliche Bodenversiegelung notwendig war. Gleichzeitig ermöglichte die Vorfertigung zahlreicher Bauteile eine verkürzte Bauzeit, ein hochwertiges Ergebnis und einen besonders effizienten Ressourceneinsatz.

Flexibel nutzbar – für Unternehmen, die an morgen denken

Das modulare Konzept ermöglicht unterschiedlichste Nutzungsoptionen. Zwei Hallenabschnitte können einzeln oder gemeinsam genutzt werden, während die Büroeinheiten identisch strukturiert und flexibel teilbar sind. In jedem Abschnitt bietet die Halle Raum für bis zu 35 Mitarbeitende, im Bürotrakt für weitere 27. Auch im Hallenbereich sind Dauerarbeitsplätze möglich, da die Aufenthaltsqualität entsprechend hoch ausgeführt wurde. Das Erscheinungsbild prägt eine vertikal strukturierte, vorgegraute Lärchenholzfassade, die nicht nur hochwertig wirkt, sondern gleichzeitig eine natürliche Beschattung ermöglicht.

Exzellente Lage in der Metropolregion

Der Standort liegt im Industriezentrum

Niederösterreich Süd – dem größten Industriegebiet Österreichs – und bietet optimale logistische Rahmenbedingungen. Die direkte Anbindung an die B17 und die schnelle Erreichbarkeit der Autobahn A2 gewährleisten eine hervorragende Verkehrsanbindung. Der Bahnhof der Badner Bahn in Neu-Guntramsdorf ist zu Fuß erreichbar, und ein Anschlussgleis bindet die Immobilie zusätzlich an das Schienennetz der Wiener Lokalbahnen an. Damit eignet sich Greenity Gate ideal für international ausgerichtete Gewerbe-, Produktions- und Logistikbetriebe.

Technische Ausstattung auf dem neuesten Stand

Die technische Umsetzung erfüllt höchste Ansprüche an Effizienz, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit. Die Energieversorgung erfolgt durch Geothermie, großflächige Photovoltaik und einen integrierten Speicher. Mehrere Lkw- und Sprinter-Docks sowie Kombi-Docks erleichtern die Warenlogistik. Eine hochwertige thermische Gebäudehülle, eine Vollschutz-Sprinkleranlage sowie Carports mit umfangreicher Ladeinfrastruktur und großzügige Fahrradabstellanlagen runden das Angebot ab. **BS**



V.l.n.r.: Paul Grassel, Geschäftsführer von IG Immobilien, Peter Engert, Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI), und Hubert Vögel, Geschäftsführer von IG Immobilien

Mit dem Spatenstich für ein neues Stanzzentrum investiert Traktionssysteme Austria 9,5 Mio. Euro in Wiener Neudorf und sorgt für einen regionalen Wertschöpfungsschub in Niederösterreich.

100 neue Arbeitsplätze bis 2030.



V.l.n.r.: Harold Schmidt (Geschäftsführer TSA), Peter Hanke (BM für Innovation, Mobilität und Infrastruktur), Robert Tencl (Geschäftsführer TSA), Marlene Zeidler-Beck (Abgeordnete zum NÖ Landtag), Silvia Drechsler (BM Mödling), Herbert Janschka (BM Wr. Neudorf), Wolfgang Ecker (Präsident WK NÖ)

Traktionssysteme Austria (TSA), Weltmarktführer für elektrische Antriebssysteme im Schienen- und Straßennutzfahrzeugbereich, setzt ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Österreich. Mit einem Investitionsvolumen von rund 9,5 Mio. Euro startet das Unternehmen den Bau eines neuen Stanzentrums (Werk 3a) in Wiener Neudorf, ein Schlüsselprojekt im Rahmen der langfristigen Vision der TSA-City. Der feierliche Spatenstich markierte den Auftakt eines Zukunftsprojekts, das neue Arbeitsplätze schafft, regionale Wertschöpfung stärkt und langfristig die industrielle Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens am nationalen und internationalen Markt absichert. „Dieser Spatenstich ist mehr als ein Bauakt, er ist ein Bekenntnis zur Zukunft unseres Standortes“, betonte Robert Tencl, Geschäftsführer von TSA. „Mit dem neuen Stanzzentrum investieren wir gezielt in Technologie, Nachhaltigkeit und die

Menschen, die diesen Erfolg möglich machen.“ Auch Bundesminister Hanke unterstrich die Bedeutung des Projekts: „Wenn ein Weltmarktführer wie TSA in Wiener Neudorf investiert, stärkt das nicht nur den Wirtschaftsstandort Niederösterreich, sondern sichert auch wertvolle Arbeitsplätze und zeigt, dass technologische Innovation in Österreich Zukunft hat.“

Das Stanzzentrum: Zukunftsprojekt mit regionaler Wirkung

Das neue Werk entsteht als hochmodernes Stanz- und Blechbearbeitungszentrum innerhalb der sogenannten „TSA City“ und ist ein zentraler Baustein in der langfristigen Entwicklungsstrategie des Unternehmens. Durch die Bündelung der Stanz- und Umformprozesse an einem Standort können Effizienz, Qualität und Produktionsintelligenz nachhaltig gesteigert werden. Der modulare Aufbau des neuen Zentrums ermöglicht zukünftige Erweiterungen und bildet die

Grundlage für skalierbare, energieeffiziente Fertigung „made in Austria“.

„Mit dem neuen Werk schaffen wir ein Kompetenzzentrum, das unsere Fertigungstiefe erhöht, Durchlaufzeiten reduziert und langfristig Know-how am Standort hält“, erklärt Tencl. „Damit stärken wir nicht nur TSA, sondern die gesamte Wertschöpfungskette in Österreich.“

Wirtschaftsstandort Wiener Neudorf profitiert

Neben der technologischen Dimension steht das Projekt auch für regionale Stabilität, Innovation und wirtschaftliches Wachstum. Durch die Investition entstehen neue qualifizierte Arbeitsplätze, Aufträge für lokale Unternehmen und eine höhere regionale Wertschöpfung. Gleichzeitig stärkt TSA mit dem neuen Werk seine Position im internationalen Wettbewerb. Effizienz, Flexibilität und Produktionsintelligenz werden zur Grundlage, um auf einem sich stark wandelnden Markt zu bestehen und die gesteigerten Ansprüche im Bereich der Mobilitäts- und Antriebstechnologie zu erfüllen. TSA ist bereits heute ein starker Partner für elektrische Antriebe im Schienen-, Stadtverkehrs- und Nutzfahrzeugsektor und hat seine technologischen Fähigkeiten zuletzt durch große Aufträge in Europa und darüber hinaus unter Beweis gestellt.

Für die Gemeinden Mödling und Wiener Neudorf ist das Projekt ein starkes Signal: TSA bleibt ein internationaler Technologieführer mit tiefen Wurzeln in Niederösterreich und ein Beispiel dafür, wie industrielle Produktion, Forschung und Innovation in Österreich erfolgreich zusammenspielen können. **BO**

LEYRER + GRAF PRÄSENTIERT



UNSER JAHR 100

Gestern. Heute. Morgen.

LEYRER+GRAF PRÄSENTIERT UNSER JAHR100

GESCHÄFTSFELDER HOCHBAU TIEFBAU ENERGIE+ TELEKOM HOLZTECHNIK ENGINEERING KREISLAUFWIRTSCHAFT

2750 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 18 STANDORTE 630 MIO. € BAULEISTUNG 100 JAHRE ERFAHRUNG

STANDORTE IN GMÜND SCHREMS ZWETTL KREMS HORN BAD PIRAWARTH SCHWECHAT LASSEE SEIBERSDORF
WIEN TRAUN MARCHTRENK LINZ SIERNING HANNERSDORF LOOSDORF GRAZ VILLACH

GEBAUT AUF LEIDENSCHAFT

Mit der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ legt das Land seine wirtschaftspolitischen Leitlinien fest. Die IV sieht Impulse für Innovation, Digitalisierung und Wettbewerbsfähigkeit.

Entlastung, Anreize und konsequente Umsetzung.

Mit der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ hat das Land Ende Februar die wirtschaftspolitische Leitlinie für die kommenden Jahre vorgestellt. Die Industriellenvereinigung Niederösterreich (IV NÖ) hat sich aktiv in den Entstehungsprozess eingebracht. Zahlreiche industriepolitische Kernforderungen – vom Abbau bürokratischer Hürden über die Begleitung der grünen und digitalen Transformation bis hin zum klaren Fokus auf Innovationen und Schlüsseltechnologien – finden sich in der finalen Fassung wieder. IV-NÖ-Präsident Kari Ochsner betont: „Für uns ist wichtig, dass die Landesregierung klar im Blick hat, dass der Wohlstand in Niederösterreich wesentlich von der Industrie getragen wird. Damit steht auch die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts im Fokus. Denn ohne international konkurrenzfähige Rahmenbedingungen wird es kein nachhaltiges Wachstum geben.“

Entscheidend ist, was bei den Betrieben ankommt

Für die Industrie stehen folgende Punkte im Vordergrund: die konsequente Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Produktivitätszuwächse und Digitalisierung, die spürbare Entlastung durch smarte Regulierung, Bürokratieabbau und schnellere Verfahren sowie die gezielte Stärkung des industriellen Kerns durch Innovation, Forschung und Schlüsseltechnologien. Ochsner unterstreicht überdies: „Wir brauchen echte Investitionsanreize – für industrielle Betriebe genauso wie für private Haushalte. Gleichzeitig muss der Staat effizien-



Es brauche echte Investitionsanreize für industrielle Betriebe genauso wie für private Haushalte, fordert IV-NÖ-Präsident Kari Ochsner.

enter werden und konsequent im System sparen, damit diese finanziellen Spielräume überhaupt entstehen. Nur so kann das zarte Pflänzchen der wirtschaftlichen Erholung weiter wachsen.“

Erneuerbare Energien als Standortfaktor

Positiv hebt die IV NÖ hervor, dass Niederösterreich in den vergangenen Jahren massiv in erneuerbare Stromerzeugung, insbesondere in die Windkraft, investiert hat. „Der Ausbau der erneuerbaren Energie ist ein Standortvorteil. Entscheidend ist aber, dass Strom für Industrie und Private deutlich günstiger wird. Energiekosten sind ein zentraler Faktor für

Wettbewerbsfähigkeit. Wenn Strom teurer wird, verliert der Standort“, stellt Ochsner klar.

Die Wirtschaftsstrategie 2030+ ist ein wichtiger Schritt, jetzt geht es um die Umsetzung. „Wir werden als Interessenvertretung konstruktiv begleiten, aber auch klar benennen, wenn Maßnahmen zu langsam oder zu zaghaft umgesetzt werden. Am Ende zählt nur, ob das Produktionsvolumen und die damit verbundene Exportquote durch wiedererlangte Konkurrenzfähigkeit wieder deutlich steigen, neue Arbeitsplätze geschaffen werden können und damit der Wohlstand gesichert ist“, so Ochsner abschließend. **BS**

MIRAPLAST GMBH

Beim Spritzguss-Pionier Miraplast in Würmla entstehen Kunststofflösungen, die höchsten Ansprüchen gerecht werden – hochwertig, innovativ und nachhaltig.

„Wir formen ein gutes Leben“



Bei Miraplast in Würmla setzt man auf Innovationen. Das gilt auch für den Maschinenpark.

■ Im Jahr 1964 wurde im Hof eines Hauses in Wien Simmering eine Firma gegründet, die sich der Kunststoffverarbeitung verschrieben hat. Aus diesem kleinen Betrieb ist Miraplast hervorgegangen. Heute ist der Familienbetrieb im niederösterreichischen Würmla ansässig und wird mittlerweile in der dritten Generation geführt. Doch eines hat sich nach wie vor nicht geändert: Es wird Kunststoff verarbeitet.

„Als Pioniere im Bereich Spritzguss haben wir uns in den letzten Jahrzehnten einen Ruf erarbeitet, indem wir stets intelligente und hochwertige Kunststofflösungen auch für anspruchsvolle Aufgaben gefunden haben“, erklärt Miraplast-Geschäftsführer Markus Brunthaler. „Unser Ziel ist es, unsere Kunden mit optimaler Betreuung, Produktqualität und pünktlicher Lieferung zu überzeugen. Dafür entwickeln wir uns kontinuierlich weiter – auf allen Ebenen, vom einzelnen Mitarbeiter über automatisierte Prozesse bis hin zu innovativen Produkten und der Erschließung neuer Märkte. Wir setzen uns auch für

geschlossene Materialkreisläufe ein. Wir wollen ein gutes Leben für unsere Kunden, unsere Kinder und für alle formen.“

Nachhaltigkeit zum Anfassen

Das Erfolgskonzept von Miraplast basiert auf zwei Geschäftsbereichen. MiraHome ist die geschützte Marke für Küchen- und Haushaltsprodukte in großer Vielfalt und österreichischer Qualität. Vom Schneidbrett über Schüsseln bis zum Frischhaltebehälter – das Sortiment umfasst über 300 verschiedene Produkte, die im Lebensmittelhandel, Möbelhandel, Detailhandel sowie im eigenen Webshop erhältlich sind. Neben einer großen Auswahl wird großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. „Mit insgesamt drei Sortimenten im Bereich Küchen- und Haushaltsartikel wollen wir zeigen, wie nachhaltig Kunststoff sein kann. Abgesehen von der Langlebigkeit unserer Produkte, bieten wir mit dem Sortiment Return2Recycling verschiedene Produkte aus 100 Prozent Recyclingkunststoff aus dem gelben Sack. Die beiden Sortimente MiraHome Green und MiraHome Resource verwenden entweder Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohrabfälle oder Kunststoffe, die nicht aus Rohöl hergestellt wurden“, so Markus Brunthaler.

One-Stop-Shop für alle Kunststoffanforderungen

Bei MiraTech beschäftigt man sich mit der Entwicklung von Kunststoff-Spritzgussteilen,

dem Bau von Spritzgusswerkzeugen und der Serienproduktion. Als Systemanbieter vereint die B2B-Sparte sämtliche Schritte unter einem Dach und garantiert so einen effizienten und reibungslosen Ablauf.

Eines der größten Projekte der letzten Jahre war eine Kooperation mit der Cuula GmbH, mit der MiraTech den weltweit kleinsten Werbe-Kühlschrank für Dosen mitentwickelt und zur Serienreife gebracht hat. „Für mich das Wichtigste ist, dass wir beweisen konnten, welches umfangreiche Angebot – von der Entwicklung bis zur Auslieferung eines verkaufsfertigen Kühlschranks – wir für den Kunden schaffen können. Das ist wirklich ein ‚Susi-Sorgenfrei-Paket‘ geworden! Wir konnten auch einen insgesamt konkurrenzfähigen Preis abliefern, auch das ist eine Bestätigung unseres Weges. Nicht zuletzt sind in solch einem Projekt eine Menge Menschen in beiden Unternehmen am Werk, die in diesem Fall zu einem ausgesprochen tollen Team zusammengewachsen sind“, berichtet Markus Brunthaler.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Miraplast GmbH

Schlossweg 1, 3042 Würmla

Tel.: +43 2275 85 25

Fax: +43 2275 85 16

miraplast@miraplast.at

www.miraplast.at



Markus
Brunthaler,
Geschäftsführer
Miraplast GmbH



Mit über 250 Unternehmen und über 23.500 Beschäftigten hat sich die Airport City zu einem eigenständigen Business-Ökosystem entwickelt.

Die AirportCity am Wiener Flughafen wächst. Mit dem Office Park 4 NEXT entsteht Raum für 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Das setzt einen wichtigen Impuls für Niederösterreich.

Wachstum der AirportCity am Flughafen Wien geht weiter.

Die Vienna AirportCity am Flughafen Wien zählt zu den dynamischsten Unternehmens- und Immobilienstandorten Österreichs. Und sie wächst kontinuierlich und bietet Unternehmen beste Entwicklungsbedingungen. Allein 2025 haben sich rund 20 Betriebe neu in der AirportCity angesiedelt, so vor allem im Weltraum-Cluster, dem VieSpace-Hub. Dazu zählen unter anderem Enpulsion, das ESA-Phi-Lab der Europäischen Weltraumagentur, Gate Space, R-Space und weitere Unternehmen der Weltraum-Industrie. Insgesamt sind bereits über 250 Unternehmen am Standort vertreten – darunter TUI Austria, der US-amerikanische Start-up-Accelerator Plug and Play, Kühne & Nagel, DHL und zahlreiche weitere Betriebe aus Luftfahrt

und Logistik. Die räumliche Nähe fördert Kooperationen, Synergien und Innovationskraft. „Die hervorragende Erreichbarkeit, moderne Infrastruktur und nachhaltige Bauweise machen die Vienna AirportCity als Standort für Unternehmen besonders gefragt. Ein umfassendes Serviceangebot sowie laufende Zukunftsinvestitionen, wie zum Beispiel der Bau des Office Park 4 NEXT, stärken die AirportCity als attraktiven Businesshub weiter“, so Wolfgang Scheibenpflug, Geschäftsbereichsleiter Immobilien- und Standortmanagement der Flughafen Wien AG.

1.000 neue Arbeitsplätze

Das rasche Wachstum der AirportCity ging am 11. Februar mit dem Spatenstich für den Office Park 4 NEXT in die nächs-

te Runde. Damit reagiert der Airport auf das große Interesse von Unternehmen, sich in der Flughafenstadt anzusiedeln. Der Flughafen investiert 55 Millionen Euro, um mit einem topmodern ausgestatteten Büro- und Konferenzgebäude Raum für rund 1.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen.

„Seit 2015 hat sich die Flughafenstadt mehr als verdoppelt. Die Immobilienentwicklung ist ein wachsendes wirtschaftliches Standbein: In Kürze eröffnet das neue Hotel, und weitere große Projekte sind in Planung. So sollen 47 Hektar als neue Ansiedlungsflächen entwickelt wie auch eine neue, große Logistikhalle errichtet werden. Die hohe Sachkompetenz unserer Bauabteilung sorgt dafür, dass alle Projekte in der geplanten Zeit und im Budget realisiert werden können“,



ergänzt zufrieden Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG.

Nachhaltige Bebauung am Airport

Der Office Park 4 im Zentrum der AirportCity bietet auf zehn Ebenen rund 26.000 m² Büro- und Konferenzflächen für etwa 2.500 Beschäftigte und erfüllt höchste ökologische Standards. Mit dem Office Park 4 NEXT kommen weitere 17.000 m² Büro- und Conferencing-Fläche dazu. Die Fertigstellung ist für 2028 vorgesehen. Das Erweiterungsprojekt wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) bereits mit zwei Zertifikaten ausgezeichnet: Mit dem DGNB-Rückbauzertifikat in Gold und dem DGNB-Vorzertifikat in Platin.

Modernste Coworking- und Konferenzräume sowie viele Services

Der Office Park 4 NEXT knüpft architektonisch und konzeptionell an den bestehenden Office Park 4 an und ist auf die Bedürfnisse moderner Arbeitswelten ausgerichtet. Großzügige Begegnungszonen, Gastronomieangebote, ein Kindergarten sowie vielfältige Serviceeinrichtungen steigern die Aufenthaltsqualität. Das Wifi Niederösterreich bietet ein breites Aus- und Weiterbildungsan-

gebot direkt im Gebäude. Herzstück des Office Park 4 ist das Vienna Airport Conference & Innovation Center mit über 2.600 m² Eventfläche für Veranstaltungen aller Größenordnungen. Unterschiedlich gestaltete Coworking- und Besprechungsräume schaffen flexible Arbeitsumgebungen. Das Serviceportfolio der AirportCity umfasst zudem ein Ärztezentrum, ein Fitnesscenter, eine eigene Poststelle sowie zahlreiche Einkaufs- und Nächtigungsmöglichkeiten.

Gefragter Standort

»Die hervorragende Erreichbarkeit, moderne Infrastruktur und nachhaltige Bauweise machen die Vienna AirportCity als Standort für Unternehmen besonders gefragt.«

Wolfgang Scheibenpflug, Geschäftsbereichsleiter Immobilien- und Standortmanagement der Flughafen Wien AG



3

AirportCity wächst nachhaltig

Der Flughafen Wien setzt seine Nachhaltigkeitsstrategie weiter konsequent fort: Der Airport führt seinen Flughafenbetrieb seit 2023 CO₂-neutral – ein Ergebnis der konsequenten Umsetzung zahlreicher Maßnahmen. Dazu zählen

Photovoltaikanlagen, E-Mobilität, CO₂-neutrale Erd- und Fernwärme, nachhaltige Bebauung sowie weitere neue Technologien. An sonnenstarken Tagen wird der gesamte Flughafen-Standort mit grünem Strom versorgt: Zehn PV-Anlagen am Airport, darunter auch eine der größten PV-Anlagen Österreichs, beliefern alle Unternehmen am Flughafen mit grünem Sonnenstrom – etwa 50 Pro-

zent des Jahresstrombedarfs am Standort werden bereits mit der Kraft der Sonne gedeckt. Außerdem ermöglicht eine zentrale E-Tankstelle mit Schnellladefunktion an zwölf Ladepunkten mit günstigen Tarifen eine nachhaltige An- und Abreise.

BS

ÖTSCHER-BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GMBH

Von der Hochspannungsleitung bis zum Bankfoyer – Arbeitsbekleidung von Ötscher aus Amstetten überzeugt im Einsatz quer durch Europa.

Hidden Champion aus Niederösterreich



Ötscher bietet verschiedene Kollektionen für gewerbliche Ansprüche an.

■ Eine Hochspannungsleitung in den Alpen, eine Autowerkstatt in Spanien, ein Windpark an der Nordsee, ein Bankfoyer in Wien, ein Weingut im Waldviertel – die Menschen, die dort arbeiten, haben auf den ersten Blick wenig gemeinsam. Doch ein Detail verbindet viele von ihnen: ihre Arbeitsbekleidung kommt aus Amstetten.

Ötscher Berufskleidung gehört zu jenen Unternehmen, die oft im Hintergrund wirken – und dennoch in zahlreichen Branchen präsent sind. Das Familienunternehmen mit rund 70 Mitarbeiter:innen entwickelt seit 1947 Berufs-

Schutz- und Corporate-Wear-Kollektionen für unterschiedlichste Anforderungen: von robuster Workwear für Industrie und Handwerk über Multinorm-Schutzbekleidung für Energieversorger bis zu Businessbekleidung für Dienstleistungsunternehmen.

Was viele dabei überrascht: Hinter diesen Lösungen steht kein reiner Händler, sondern ein Hersteller, der den gesamten Prozess selbst abbildet – von Design und Entwicklung über Zertifizierung und Produktion bis zu Lagerhaltung, Logoservice und Vertrieb. Ein Hidden Champion aus Niederösterreich.

Was Einkäufer wirklich brauchen – vom Konzept bis zur Serie

Berufsbekleidung muss funktionieren – jeden Tag, in jeder Schicht, in jeder Wäsche. Und sie muss Beschaffung planbar machen: Standardisierung, Nachlieferfähigkeit, Kostenkontrolle, Compliance. Ötscher entwickelt komplette Bekleidungskonzepte – mit dem Träger im Fokus und echtem Engineering, insbesondere wenn es um das Technikthema Schutzkleidung geht.

In einer Zeit, die stark von Fast Fashion geprägt ist, gerät eines oft in Vergessenheit: Arbeitskleidung erfüllt eine klare Aufgabe. Sie schützt den Träger und das Werkstück, erleichtert die Arbeit und sorgt für ein professionelles Erscheinungsbild. Ergonomie, Tragekomfort und zertifizierte Schutzlösungen sind dabei keine Nebensache, sondern Grundvoraussetzung – besonders in risikobehafteten Arbeitsbereichen.

Material entscheidet – und vertrauensvolle Partnerschaften auch

Die Grundlage dafür bilden langfristige Partnerschaften mit ausgewählten Materialherstellern. Ötscher arbeitet seit Jahrzehnten mit führenden Stoffproduzenten aus Deutschland und Italien zusammen.

Gleichzeitig wurden in den vergangenen Jahren gezielt neue Partnerschaften aufgebaut – insbesondere im Stretchbereich mit spezialisierten Materialexperten aus Asien. Diese Kombination aus europäischer Qualität und internationaler Materialkompetenz ermöglicht moderne, funktionale Bekleidungs-systeme. Bei hochfunktionellen Schutzlösungen arbeitet Ötscher zudem mit international führenden Technologiepartnern wie GORE-TEX zusammen.

1A-Referenzen und branchenübergreifende Lösungen

Die Einsatzbereiche der Produkte sind äußerst vielfältig. Internationale Automotive-Programme gehören ebenso dazu wie Störlichtbogen-Bekleidung für Energiever-



Ötscher Berufskleidung ist kompetenter Ansprechpartner und Lieferant für professionelle Arbeitskleidung in anspruchsvollen Berufsgruppen. Das Sortiment umfasst mehr als 2.800 verschiedene Artikel für individuelle Anforderungen.

sorger oder Corporate Wear für Dienstleistungsunternehmen. Wer Ötscher auf „regional“ reduziert, unterschätzt den niederösterreichischen Betrieb gewaltig:

- Volkswagen: Workwear-Programme im Werkstattumfeld
- Mazda: langfristige Bekleidungskonzepte europaweit
- Große Energieunternehmen: Multinorm- und Schutzkleidungssysteme
- Eines der größten Handelsunternehmen Österreichs: Bekleidung für große Belegschaften im Servicebereich
- Arbeiter-Samariter-Bund Österreich (ASBÖ): ab Sommer österreichweite Einkleidung

Das zeigt die Bandbreite – und vor allem: Volumenfähigkeit.

Individualisierungsgrad: hoch.

Nachproduktion: ab Losgröße 1.

Viele Anbieter können Individualisierung nur am Anfang. Danach wird es teuer, langsam oder gar unmöglich. Ötscher ist auf Programme ausgelegt, die laufen: Corporate Design, Funktionen, Tragekonzept, Rollout – und bei Bedarf dann Nachproduktionen in geringen Mengen, bei vielen Artikeln bereits ab Losgröße 1. Ein entscheidender Vorteil, wenn Teams wachsen, Standorte dazukommen oder Größen nachgezogen werden müssen. Dazu kommt ein integrierter Logo-service – sauber geplant, reproduzierbar, CI-sicher.

Lagerkollektionen: sofort verfügbar.

Programme: langfristig stabil.

Nicht jedes Projekt braucht Sonderentwick-

lung. Dafür gibt es die Ötscher-Lagerkollektionen: bewährte Serien, kurzfristig verfügbar, ideal für schnellen Bedarf oder als Basis für CI-Erweiterungen.

Logistische Stärke im Zentrum Europas

Jährlich verlassen durchschnittlich mehr als 340.000 Stück Berufs- und Schutzbekleidung das Lager in Amstetten. Exportiert wird in bis zu 30 Länder, die Exportquote liegt bei ca. 33 %. Das Sortiment umfasst derzeit mehr als 2.800 verschiedene Artikel. Auf einer Lager-/Logistikfläche von rund 5.200 m² werden Bekleidungsprogramme für Kunden aus ganz Europa organisiert und versendet.

Erreichbar, wenn es brennt

Das klingt banal – ist es aber nicht: Wenn etwas schief läuft, zählt ein direkter Ansprechpartner. Mit dem Hauptsitz in Amstetten und einer Niederlassung in Deutschland ist das Unternehmen für Kunden tatsächlich greifbar. Ötscher arbeitet primär direkt mit B2B-Endkunden sowie mit Mietwäschereien. Und bleibt erreichbar – auch dann, wenn es Rückfragen, Reklamationen oder kurzfristige Anpassungen gibt.

Nachhaltigkeit ohne PR-Sprache

Nachhaltigkeit entscheidet sich im Einsatz. Arbeitskleidung ist nachhaltig, wenn sie lange hält – und zwar im täglichen Gebrauch, in der Industriegewäsche und über Jahre im Programm. Robuste Konstruktionen, zeitloses Design, belastbare Materialien und gesicherte Nachlieferfähigkeit reduzieren Ersatz und vermeiden Abfall. Ötscher orientiert sich seit Jahren an den Anforderungen des

deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, ist OEKO-TEX®-STeP-zertifiziert und arbeitet mit Organisationen, die Umwelt- und Sozialstandards in textilen Lieferketten prüfen. Bei Materialien kommen – besonders in Projekten – zunehmend recycelte Fasern, Bio-Baumwolle, biobasierte Synthetikfasern sowie TENCEL™ zum Einsatz.

Built to Last – ein Grundprinzip bleibt: Je länger Arbeitskleidung genutzt werden kann, desto geringer ist der Ressourcenverbrauch.

Ötscher ist klein genug für flexible

Lösungen. Groß genug für

Verantwortung.

Oder anders gesagt: Wer einen Hersteller sucht, der Arbeitskleidung nicht nur verkauft, sondern versteht, landet früher oder später in Amstetten. Von dort aus gehen jedes Jahr Hunderttausende Kleidungsstücke in Werkstätten, Energieunternehmen, Betriebe und Organisationen in ganz Europa – entwickelt von einem Unternehmen, das bewusst im Hintergrund bleibt, aber in vielen Branchen längst eine feste Größe ist.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher-Berufskleidung Götzl GmbH

Ötscherplatz 1, 3300 Amstetten

Tel.: +43 7472 647 44-0

info@oetscher.com

www.oetscher.com



Eine neue Abfülllinie in Wiener Neustadt und ein ERP-Programm als Basis für Internationalisierung: Nach einem leichtem Umsatzplus 2025 investiert Murexin in Kapazität und Digitalisierung.

Murexin startet mit Rückenwind in die Bausaison 2026.

Die Murexin-Gruppe, Spezialist für bauchemische Produkte und Services für Fachbetriebe, startete mit Optimismus in die neue Bausaison. Nach konjunkturell herausfordernden Jahren konnte 2025 mit einem kleinen Umsatzplus von 1 Prozent auf 134 Mio. Euro abgeschlossen werden.

„In Anbetracht der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen ist das Jahr gut gelaufen. Wir haben diese Zeit genutzt, um uns neu zu organisieren und aufzustellen“, so Rainer Pascher, Geschäftsführer der Murexin GmbH.

Kern der Neuaufstellung ist die im April 2025 umgesetzte Spartenorganisation, durch die Verkauf, Produktmanagement, Entwicklung und Technik nun enger zusammenarbeiten. Damit sollen Entscheidungen schneller werden und Rückmeldungen aus der Baustellenpraxis rascher in Produktoptimierung, Service und technische Unterstützung einfließen.

Keramiko-Kick-off: Murexin setzt auf Sanierungstempo und Systemstärke

Den Start in die Bausaison 2026 setzte Murexin bewusst dort, wo sich Fach-

handwerk und Branche praxisnah austauschen: beim Branchentreff Mitte Jänner auf der Keramiko in Wels. Im Mittelpunkt standen Sanierung und Geschwindigkeit – Themen, die aktuell stark nachgefragt werden. Veranschaulicht wurde dies durch einen Formel-1-Rennsimulator, der sowohl bei den Besuchern als auch anderen Ausstellern für viel Aufmerksamkeit sorgte.

Modernisierung: Mehr Kapazität, optimierte Prozesse, verlässliche Abläufe

Parallel zur organisatorischen Straffung investiert Murexin in technische Leis-

tungsfähigkeit und Infrastruktur. Ziel ist, 2026 noch schneller und verlässlicher liefern zu können – denn neben Produktqualität zählt in der Bauchemie zunehmend der „Rundum“-Support: Verfügbarkeit, praxistaugliche Systemaufbauten, technische Beratung und Expertise vor Ort.

Ein konkretes Projekt ist die bevorstehende Inbetriebnahme einer neuen, voll automatisierten Abfülllinie in Wiener Neustadt, die in den vergangenen 18 Monaten sorgfältig geplant und vorbereitet wurde. Mit der Investition von rund 1 Mio. Euro werden unter anderem Grundierungen abgefüllt, die Abfüllkapazitäten werden damit deutlich gesteigert. „Die Bedeutung der Grundierung in der Bauchemie ist entscheidend für das Endergebnis – egal ob bei Fliesen, Beschichtungen oder anderen Belagsklebern“, freut sich Rainer Pascher auf die Inbetriebnahme im ersten Halbjahr 2026. Zusätzlich investiert Murexin in die Digitalisierung: Ein neues ERP-System wird zunächst in Österreich und Deutschland ausgerollt und schafft eine einheitliche Daten- und Prozessbasis – als Voraussetzung, um weitere Länderorganisationen schrittweise anzubinden und die

Zusammenarbeit bei Planung, Beschaffung und Logistik im internationalen Verbund effizienter zu steuern. Das Investitionsvolumen beträgt rund 2 Mio. Euro. „Wir schaffen damit die Grundlage, um unsere Organisation über Ländergrenzen hinweg optimal zu vernetzen und künftig schneller skalieren zu können“, erläutert Bernhard Mucherl, Geschäftsführer der Murexin GmbH.

Ausblick: Sanierung gibt den Takt vor, Neubau stabilisiert – Export im Fokus

In Österreich sollte Experten zufolge 2026 die Sanierung zentraler Impulsgeber sein. Gefragt sind in jedem Falle Systemlösungen, die am Bau Zeit sparen, Abläufe vereinfachen und Sicherheit in der Verarbeitung bringen. Im Neubau erwartet Murexin eine vorsichtige Bele-

bung – weniger als Sprung, eher als Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Parallel dazu treibt Murexin die Internationalisierung dort voran, wo sie unmittelbar Wirkung entfaltet: in der Produktion. Der Standort Slowenien soll zusätzliche Exportchancen in Richtung Balkan eröffnen, Ungarn bietet Potenzial für Wachstumsmärkte wie etwa Tschechien und Slowakei. „Murexin positioniert sich konsequent über Produktqualität, Service und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Verarbeitern – und nicht über ein rein preisgetriebenes Geschäft“, so Rainer Pascher abschließend. **BO**



Konsequente Positionierung

»Murexin positioniert sich konsequent über Produktqualität, Service und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Verarbeitern – und nicht über ein rein preisgetriebenes Geschäft.«

Rainer Pascher, Geschäftsführer Murexin GmbH



Die Murexin-Geschäftsführer Rainer Pascher (li.) und Bernhard Mucherl (re.)

INFO-BOX

Über die Murexin GmbH

Die Murexin GmbH mit Hauptsitz in Wiener Neustadt ist Spezialist für bauchemische Produkte und Partner für Fachbetriebe. Das Sortiment umfasst rund 1.500 Artikel, gegliedert in die Sparten Parkett- und Klebetechnik, Fliesenverlegetechnik, Farb- und Beschichtungstechnik, Abdichtungstechnik sowie Betoninstandsetzungs- und Mörteltechnik. Mit über 450 Mitarbeitenden, Produktionsstandorten in Österreich, Deutschland, Ungarn und Slowenien sowie einem Vertriebsnetz in rund 30 Exportmärkten steht Murexin für Qualität, praxisnahe Systemlösungen und gelebte Nachhaltigkeit. Die Murexin-Gruppe ist ein Unternehmen der Schmid Industrieholding, die im Jahr 2025 mit 6.800 Mitarbeitenden einen Umsatz von 2,4 Milliarden Euro erzielte.

Wer erleben wollte, wie an der Fachhochschule Wiener Neustadt Ideen Form annehmen und Innovation entsteht, war beim Open House Ende Februar genau richtig.

FH Wiener Neustadt begeisterte beim Open House.



Wo werden moderne Diagnostikverfahren weiterentwickelt, neue technische Anwendungen erprobt, wirtschaftliche Prozesse analysiert und Methoden zur Leistungsmessung erforscht? Beim Open House der FH Wiener Neustadt am 27. Februar konnten Besucher:innen miterleben, wie praxisnahe Forschung entsteht und innovative Lösungen Schritt für Schritt Gestalt annehmen. „Das Open House zeigt jedes Jahr aufs Neue, was unsere Hochschule ausmacht: exzellente Bedingungen für angewandte Forschung und ein Umfeld, in dem sich Menschen weiterentwickeln können. Uns ist wichtig, dass Studieninteressierte sehen, wie praxisnah hier gearbeitet wird, und dass sie spüren, dass sie auf diesem Weg nicht allein sind. Die Kombination aus moderner Infrastruktur, regionaler Verankerung und einem starken Miteinander ist für viele der ausschlaggebende Faktor, sich für die FH Wiener Neustadt zu entscheiden“,

so die Geschäftsführer Axel Schneeberger und Violeta Kalicanin.

Forschung zum Sehen und Spüren

Schon beim Betreten der verschiedenen Stationen wurde sichtbar, worin die Stärke der FH Wiener Neustadt liegt: modernste Forschungsumgebungen, reale Anwendungsszenarien und ein starker Antrieb, Neues zu entwickeln. Am Campus 1 wurde anschaulich, wie technische, gesundheitliche und sportwissenschaftliche Fragestellungen mit moderner Ausstattung untersucht und praktisch umgesetzt werden. In der Area27 lernten Besucher:innen die große Bandbreite der Techniklabore kennen, in denen praxisorientierte Forschung aus unterschiedlichen Disziplinen durchgeführt wird. Am City Campus stand die wirtschaftliche Perspektive im Mittelpunkt. In modernen Lern- und Arbeitsumgebungen wurde deutlich, wie wirtschaftsnah Fragestellungen bearbeitet werden – etwa durch Datenanalysen, Marketing-

und Managementsimulationen oder andere praxisorientierte Projekte, die typische Abläufe und Herausforderungen aus der Unternehmenswelt aufgreifen. Zusätzlich öffnete auch das Studierendenwohnheim seine Türen und vermittelte einen Eindruck davon, wie Wohnen und Campusleben gestaltet sind.

Individuelle Beratung

Neben den fachlichen Einblicken nutzten viele Interessierte die Gelegenheit, sich persönlich beraten zu lassen. Ob Fragen zu Aufnahmeverfahren, Studienorganisation, berufsbegleitenden Optionen oder internationalen Bewerbungen – alle Verantwortlichen der Studiengänge standen für individuelle Gespräche bereit. Ein eigener Parents' Corner sowie Informationen zu „Studieren ohne Matura“ ergänzten das Programm und zeigten, wie umfassend die FH Wiener Neustadt angehende Studierende auf ihrem Weg unterstützt und begleitet. **BS**

GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
TAGEN IM GRÜNEN
FAMILIENGEFÜHRTE DURCH ATMEN INSPIRATION
FLEXIBILITÄT SEMINARHOTELS
RUHE KREATIVE LÖSUNGEN
BRAUCHEN EIN DENKEN
ENTSPANNTES UMFELD ABFAHRT A1

MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM
10 KM VOR SALZBURG-STADT LÄCHELN
WOHLFÜHLEN

DIE
EUGENDORFER
SEMINARHOTELS
ÜBERNEHMEN
10%*
IHRER
SEMINARKOSTEN

MOMENTE, DIE BLEIBEN.

**EUGEN
DORF**



eugendorf.com

* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2026,
ohne Hotelübernachtung. Buchungscode:
»#warmwelcome26« bei der Buchung im Hotel angeben.

Der ecoplus Wirtschaftspark IZ NÖ-Süd bestätigt seine Stärke als bedeutender Standort. Neue Betriebe und Investitionen sichern Wachstum, Innovation und langfristige Perspektiven.

Starker Wirtschaftsstandort IZ NÖ-Süd.



V.l.n.r.: Bürgermeister Hans Wimmer, Denise Seidl (Johanniter NÖ-Wien Rettungs- und Einsatzdienste mildtätige GmbH), Erich Moser (WKNÖ), David Loretto (Marktgemeinde Guntramsdorf), Bürgermeister Herbert Janschka, Bürgermeister David Berl, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Christian Schwarz (Rite-Hite Austria GmbH), Jürgen Höller (Denzel Robotics GmbH), Bezirkshauptmann Philipp Enzinger, ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki.

Im ecoplus Wirtschaftspark IZ NÖ-Süd finden Unternehmen seit mehr als 60 Jahren bestmögliche Rahmenbedingungen für wirtschaftlichen Erfolg vor. Der laufende Austausch mit den angesiedelten Betrieben trägt ebenfalls dazu bei. Beim diesjährigen ecoplus connect, dem Get-together der Standortbetriebe, Mitte März informierten Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, der Laxenburger Bürgermeister David Berl und ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki über Neuigkeiten aus dem Wirtschaftspark. Die Veranstaltung brachte zahlreiche Unternehmensvertreter:innen zusammen und unterstrich erneut die Bedeutung des Wirtschaftsstandorts südlich von Wien. „Trotz aller Herausforderungen steht unsere Wirtschaft auf einem soliden Fundament. Das sieht man auch hier im ecoplus Wirtschaftspark IZ NÖ-Süd: 374 Unternehmen haben hier ihren Standort, mehr als 12.300 Menschen ihren Arbeits-

platz. Besonders gratulieren möchte ich zwei Unternehmen, die seit vielen Jahren hier erfolgreich tätig sind: der Hansgrohe Handelsges. m. b. H. zum 40-jährigen Mietjubiläum und der CWS Hygiene Österreich GmbH zum 30-jährigen Mietjubiläum. Das zeigt sehr deutlich: Wer in Niederösterreich investiert, findet gute Rahmenbedingungen und Perspektiven für langfristigen Erfolg“, betonte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Neue Unternehmen stellen sich vor

Bei ecoplus connect stellten sich auch drei neu angesiedelte Unternehmen vor: Die Johanniter NÖ Wien Rettung und Einsatzdienste mildtätige GmbH erbringt Einsatz-, Rettungs-, Notruf- und Krankentransportdienste in Wien und Niederösterreich. Die Rite-Hite Austria GmbH verkauft und serviert Tor- und Verladetechnik sowie weitere Sicherheits- und Industrieprodukte zur Verbesserung von Sicherheit, Produktivität und Ener-

gieeffizienz in Betrieben und die Denzel Robotics GmbH handelt mit Reinigungs- und Servicerobotern sowie robotischen Systemen aller Art und bietet dazu Beratung, Schulung, Wartung und Serviceleistungen an.

Auszeichnung für Standortstrategie

Als Wirtschaftsagentur des Landes betreibt ecoplus insgesamt 16 Wirtschaftsparks im Eigentum oder in Beteiligung in ganz Niederösterreich – das IZ NÖ-Süd ist einer davon. „Besonders stolz sind wir auf die kürzliche Verleihung des Erdreich-Preises für das IZ NÖ-Süd. Ausgezeichnet wurde der Wirtschaftspark für das Engagement im Flächenrecycling und die nachhaltige Standortstrategie“, so ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki. Seit einem Jahr ist außerdem das E-Scooter-Verleihsystem in Betrieb: „Der Vorteil für Mitarbeitende von im IZ NÖ-Süd angesiedelten Betrieben ist, dass die Leihgebühren entfallen. Seit Start im März 2025 haben sich 690 User registriert. Insgesamt wurden bisher 6.130 km gefahren und durchschnittlich rund 1,7 km pro Fahrt zurückgelegt“, so Miernicki weiter. **BS**



Die Johanniter NÖ-Wien Rettungs- und Einsatzdienste mildtätige GmbH ist einer von drei neuen Mietern. Im Bild: Denise Seidl, Betriebsleitung NÖ Süd.

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

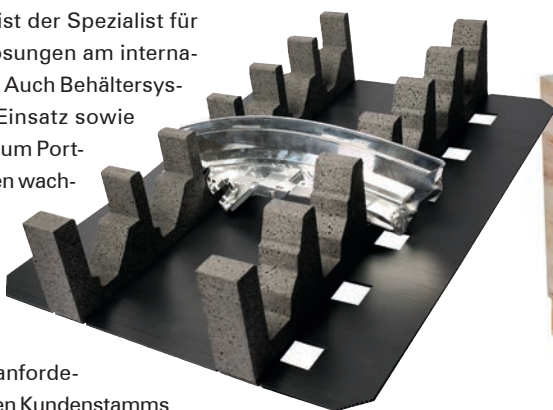
Der beeindruckende Expansionskurs der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH setzt sich weiter fort. Am Unternehmensstandort in Kottlingbrunn wurden die nächsten Meilensteine für die Zukunft gesetzt.

Packende Erfolgsgeschichte geht weiter

■ Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“

Standortausbau trägt weitere Früchte

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – diesen hat man vor einigen Jahren im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² gefunden. Der Standort verfügt über ein Hochregallager mit einer Kapazität von bis zu 4.000 Palettenstellplätzen. Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Coronakrise eine logistische Mammutaufgabe. Die Früchte des Aufwandes erntet das Unternehmen bis zum heutigen Tag.



„Ende des Jahres 2022 sind wir mit der Produktparte Holzbau in ein neu errichtetes Gebäude gezogen, weitere 5.000 m² Produktionsfläche auf 12.000 m² Grund“, erzählt Michael Lorenz stolz. VSL beschäftigt mittlerweile insgesamt 110 Mitarbeiter:innen: 80 in der Kunststoffabteilung, 30 in der Holzabteilung. Verarbeitet werden 20.000 m³ Schaum und 5.000 m³ Holz.

Die Zusammenlegung der beiden Werke hat für VSL wegweisende Synergien eröffnet. „Da der Transport zwischen den beiden Werken wegfällt und wir das Gebäude optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst haben, konnten wir einen erheblichen Zeitgewinn in der Produktion verbuchen sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation erzielen“, so Lorenz. „Gleichzeitig mit dem Einzug ist auch kräftig in neue Maschinen investiert worden, z. B. in einen neuen Nagelroboter und eine neue automatisierte Plattensäge.“

Verantwortung für Mensch & Umwelt

Dass das Ziel der CO₂-Reduktion zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen der Branche zählt, ist VSL bewusst. Aus diesem Grund wird neben der Berücksichtigung ethischer Grundsätze ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen gepflegt und das Verantwortungs-, Umwelt- und Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter:innen gefördert. Mit einer Photovoltaikanlage am Dach des Firmengebäudes sowie der hausinternen Recyclingabteilung ist das Unternehmen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch nachhaltig aufgestellt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

Etrichstraße 75–83
2542 Kottlingbrunn
Tel.: +43 2252 40 82 02
office@vsl.at
www.vsl.at





Mit einem Investment von 22,5 Millionen Euro durch Nordwind Growth startet Enpulsion die nächste Phase seiner Strategie hin zur globalen Führungsrolle in der Space Mobility.

Weltmarktführer für Satellitantriebe.

Enpulsion mit Sitz am Flughafen Wien-Schwechat zählt zu den weltweiten Marktführern für elektrische Antriebssysteme für Mikro- und Nanosatelliten. Mehr als 320 Systeme sind bereits im Orbit im Einsatz und kommen auf über 500 Jahre kumulierte Betriebszeit im All. Mit dem Investment des deutschen Wachstumspartners Nordwind Growth in der Höhe von 22,5 Millionen Euro startet das Unternehmen nun die nächste Phase seiner globalen Wachstumsstrategie. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner gratulierte dem nieder-

österreichischen Raumfahrtunternehmen persönlich im Rahmen eines Betriebsbesuches.

Enpulsion hat seine Wurzeln an der Fachhochschule Wiener Neustadt sowie an der FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH, dem Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, und ist eine niederösterreichische Erfolgsgeschichte im SpaceTech-Bereich. Das Unternehmen zeigt exemplarisch, wie dynamisch sich der Space-Markt entwickelt und wie man sich mit einem einzigartigen Nischenprodukt international erfolgreich positionieren kann.

Als sich Enpulsion für die weitere Expansion nach einem neuen Standort umsah, gab es großes Interesse aus mehreren Bundesländern. Umso größer ist die Freude darüber, dass sich das Unternehmen bewusst für Niederösterreich und den Standort am Flughafen Wien-Schwechat entschieden hat und damit einen wichtigen Schritt in Richtung „VIE Space Hub“ gesetzt hat.

Die Eröffnung des neuen Standorts am Flughafen Wien-Schwechat vor zwei Jahren bedeutete einen weiteren großen Meilenstein im Expansionskurs des Unternehmens. Mit der Verdreifachung der

bisherigen Fläche entstanden moderne Bürobereiche sowie eine Produktionsanlage, die den gesamten Fertigungsprozess abdeckt – von der ersten Qualitätssicherung aller Komponenten bis zur Auslieferung der fertigen Triebwerke an internationale Kunden auf vier Kontinenten. Sämtliche Schritte erfolgen gebündelt am Standort in Niederösterreich.

22,5 Millionen Euro für Raumfahrt-Hightech aus Niederösterreich

Mit dem Investment des deutschen Wachstumspartners Nordwind Growth in der Höhe von 22,5 Millionen Euro startet das Unternehmen nun die nächste Phase seiner globalen Wachstumsstrategie. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner gratulierte dem niederösterreichischen Raumfahrtunternehmen persönlich im Rahmen eines Betriebsbesuches. „Mit dem Investment von 22,5 Millionen Euro hebt nicht nur Enpulsion im wahrsten Sinne des Wortes ab, sondern bekommt auch Niederösterreich als internationaler Hotspot für Space-Technologie Rückenwind. Denn das Investment ist nicht nur ein starkes Signal des Vertrauens in die Innovationskraft des Unternehmens, sondern auch ein Beweis dafür, dass Spitzenforschung, unternehmerischer Mut und wirtschaftliche Stabilität bei uns in Niederösterreich erfolgreich zusammenspielen. Ich gratuliere dem gesamten Team herzlich zu diesem Meilenstein und freue mich, dass ein weltweit führendes Raumfahrtunternehmen seinen Standort in Niederösterreich hat und von hier aus die Mobilität im All entscheidend mitgestaltet“, so Mikl-Leitner.

Mit dem Investitionskapital setzt Enpulsion seine globale Wachstumsstrategie um. Aufbauend auf der modularen, weltweit bewährten Antriebstechnologie wird das Unternehmen künftig umfassende Mobilitätslösungen für Satelliten anbieten. Ziel ist es, sämtliche Aspekte von Bewegung, Positionierung und Manövrierfähigkeit im Orbit integriert sicherzustellen und gemeinsam mit Kunden missionsspezifische Lösungen zu entwickeln, insbesondere angesichts wachsender Satellitenkonstellationen



V.l.n.r.: Christian Plangger (Nordwind), Alon Shklarek (ASP), Alexander Reissner (Enpulsion), Tom Harder (Nordwind), Armin Franz (STI), David Krejci (Enpulsion)

und steigender sicherheitspolitischer Anforderungen.

Das Wachstumskapital wird unter anderem für den Ausbau der Produktionskapazitäten, die internationale Marktdurchdringung sowie die Weiterentwicklung der nächsten Produktgeneration im Bereich integrierter Space-Mobility-Systeme eingesetzt.

Alexander Reissner, CEO von Enpulsion, betont: „Der Space-Sektor tritt in eine neue Phase ein: Mobilität im Orbit wird für Wirtschaft, Sicherheit und staatliche Souveränität zu einem strategischen Infrastrukturtherma. Enpulsion ist eines der wenigen Unternehmen weltweit, das technologische Reife, Flight Heritage und Profitabilität vereint. Dieses Investment ermöglicht es uns, aus einer starken Position heraus global zu wachsen.“

Profitables Wachstum als internationaler Wettbewerbsvorteil

Enpulsion steht seit der Gründung für hohe Innovationsfähigkeit, kapitaleffizientes Wachstum, wirtschaftliche Stabilität und technologische Verlässlichkeit. In einer Industrie, die typischerweise von kapitalintensiven Wachstumsphasen geprägt ist, hat Enpulsion profitables Wachstum als strategischen Vorteil etabliert.

Alon Shklarek, Founding Partner und Aufsichtsratsvorsitzender von Enpulsion, verdeutlicht: „Im Space-Sektor werden oft Milliarden verbrannt. Mit Enpulsion haben wir gezeigt, dass Hightech im Orbit auch profitabel skalieren kann. Mit Nordwind gewinnen wir für unsere nächste Wachstumsphase einen Part-

ner, der genau diese Kombination aus technologischer Tiefe und unternehmerischer Disziplin versteht und aktiv unterstützt.“

Erstinvestment von Nordwind Growth im Space-Sektor

Mit Nordwind Growth erhält Enpulsion einen erfahrenen Wachstumspartner. Für Nordwind Growth ist dies das erste Investment im Space-Sektor – eine strategische Entscheidung, die Gewicht hat. Tom Harder, Partner and Co-Founder von Nordwind Growth, bekräftigt: „Enpulsion vereint technologische Führungsposition mit nachweisbarem Product-Market-Fit und Profitabilität. Diese Kombination ist im Space-Sektor selten. Wir investieren in Unternehmen, die bewiesen haben, dass ihr Geschäftsmodell tragfähig ist, und die nun bereit sind, international zu skalieren. Enpulsion bringt genau diese Reife und strategische Klarheit mit.“

Nordwind Growth investiert nach strikten Kriterien: profitables und skalierbares Geschäftsmodell, einzigartige technologische Wettbewerbsvorteile und eine dokumentierte Geschichte kapitaleffizienten Wachstums. Enpulsion erfüllt alle drei. Während Enpulsion seine Position in Europa weiter festigt, gewinnt auch der US-Markt zunehmend an strategischer Bedeutung. Als bereits etablierter Akteur profitiert das Unternehmen dort von der stark wachsenden Nachfrage nach unabhängigen und skalierbaren Mobilitätslösungen für Satelliten und baut seine Rolle als globaler Taktgeber im Bereich Space Mobility konsequent aus. **BO**

Die Arbeiterkammer Niederösterreich hat ihre Steuerspar-Bilanz 2025 gezogen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Mitglieder haben 20,9 Mio. Euro an Steuern zurückerhalten.

Steuerausgleich zahlt sich aus.

Die AK Niederösterreich unterstützt ihre Mitglieder direkt beim Steuerausgleich. 2025 haben mehr als 16.000 Mitglieder 20,9 Millionen Euro an zu viel bezahlten Steuern zurückbekommen. Auch heuer wird diese Steuersparberatung fortgesetzt. Termine dafür gibt es in allen Bezirksstellen der Arbeiterkammer Niederösterreich. „Jährlich lassen niederösterreichische Arbeitnehmer:innen Millionen Euro beim Finanzamt liegen. Unsere Expertinnen und Experten helfen, die zu viel bezahlten Steuern wieder zurückzuholen“, sagt AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser. Bereits zum 24. Mal finden die Steuerspar-Beratungen der AK Niederösterreich statt. Seit einigen Jahren können die Mitglieder das ganze Jahr hindurch ihre Beratungstermine wahrnehmen. „Mehr als 244 Millionen Euro haben unsere Mitglieder dadurch insgesamt von der Finanz rückerstattet bekommen“, so Wieser. Und AK-Steuerexpertin Julia Scharitzer ergänzt: „Ganz wichtig ist uns ein niederschwelliger Zugang für unsere Mitglieder – sei es im persönlichen Gespräch, telefonisch oder online. Sehr gefragt sind unsere Steuer-Webinare. Im Vorjahr haben dieses Service mehr als 1.300 Mitglieder in Anspruch genommen.“

Wieser fordert eine faire Verteilung der Steuerlast

Die Arbeiterkammer Niederösterreich beschäftigt sich schon seit Längerem mit der Frage, wie die Steuerlast fair verteilt werden kann. 80 Prozent der gesamten Steuern in Österreich werden von Menschen getragen, 60 Prozent davon durch



AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser sowie AK-Steuerexpertin Julia Scharitzer präsentieren die Steuersparbilanz 2025.

die Arbeitnehmer:innen in Form der Sozialversicherungsabgaben und 20 Prozent durch die Konsument:innen. „Durch verstärkten Einsatz von Maschinen, Robotern, Automatisierung sowie künstlicher Intelligenz verändern sich jedoch Wertschöpfungsprozesse und Beschäftigungsstrukturen. Heute ist der wirtschaftliche Erfolg der Unternehmen in zunehmendem Maße an diesen Einsatz gebunden. Das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine beträgt nur noch 60 zu 40 Prozent. Wenn wir jedoch die Finanzierung unseres Sozialstaates ansehen, dann werden die Abgaben nach

wie vor ausschließlich auf die Arbeitnehmer:innen und Arbeitnehmer sowie Konsument:innen und Konsumenten überwältigt. Die entstandene Wertschöpfung, die durch neue Technologien erwirtschaftet wird, wird wenig bis gar nicht zur Finanzierung unseres Sozialstaates und der Steuerabgaben herangezogen“, so Wieser. „Wir werden über diese Einbeziehung des Anteils der Wertschöpfung von Robotik und Automatisierung nicht herumkommen. Es braucht eine faire Verteilung der Abgaben, angepasst an die heutigen Arbeitsrealitäten“, fordert Wieser. **BS**

www.allclick.at



ALLCLICK®

Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme
für Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
Büro und Industrie

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

www.allclick.at/lagerhilfsmittel

persönliche Beratung in ganz Österreich - Kompetenz vor Ort: Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz
T: 02252/ 49 001-0
E: office@allclick.at





Transformation für Vorsprung: Die neuen kundenorientierten AC2T Service Center fungieren als Innovation-Hubs und Single Entry Points für regionale KMUs und weltweite Konzerne.

Zusammen erfolgreich ohne Reibungsverluste.

Wer an Hightech-Forschung denkt, blickt oft in die Ferne – nach Silicon Valley oder Fernost. Doch einer der weltweit größten privaten Forschungsdienstleister für Tribologie, die Wissenschaft von Reibung, Verschleiß und Schmierung, liegt direkt vor der Haustür der niederösterreichischen Industrie: in Wiener Neustadt. Die AC2T research GmbH hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten einen internationalen Ruf erarbeitet, der von der Schifffahrtsindustrie bis zur Raumfahrt reicht. Doch trotz dieser globalen Präsenz blieb der „Hidden Champion“ der Forschung für viele Unternehmen in der eigenen Region oft ein „Prophet im eigenen Land“. Das ändert sich nun grundlegend.

Ein eingespieltes Trio

Der Impuls für die umfassende personelle und strukturelle Neuausrichtung war ein Generationenwechsel in der Unternehmensleitung. Ewald Badisch wurde als Geschäftsführer eingesetzt, unterstützt von Research Coordinator Markus Varga und Head of Innovation Franz Pirker. Das Managementteam steht nicht nur für einen Neuanfang, sondern auch für die Bündelung von umfangreicher Erfahrung – sind sie doch alle drei seit vielen Jahren mit an Bord.

Zugleich markiert die neue Ausrichtung auch einen tiefgreifenden Kulturwandel, hin zu einer marktgerichteten Organisation, die genau das erforscht, was die Industrie heute und morgen braucht. „Qualität statt Quantität“ lautet die De-

visive von Franz Pirker, der als Leiter für Innovation die Brücke zum Markt schlägt. Markus Varga koordiniert die wissenschaftliche Seite und stellt sicher, dass die strategische Forschung die Basis für die Dienstleistungen von morgen bildet.

Fünf Service Center: „Single Entry Point“ für Unternehmen

Das Herzstück der Umstrukturierung ist die Gliederung in fünf spezialisierte Service Center, die als direkte Anlaufstellen für Partner fungieren und durch ein neues Key-Account-Management ergänzt werden. Das Ziel ist ein „Single Entry Point“: Kunden sollen einen einfachen, schnellen Zugang zur High-End-Infrastruktur von AC2T erhalten, egal ob sie ein langfristiges Forschungsprojekt oder

eine schnelle Problemlösung für ein akutes Schadensbild benötigen. Die fünf Service Center decken die gesamte Breite der modernen Tribologie ab:

■ **Materials:** Hier dreht sich alles um die Entwicklung und Charakterisierung von Werkstoffen – vom Atom bis zur Oberfläche. Ein Highlight ist die Fähigkeit, Werkstoffe unter Extrembedingungen von Raumtemperatur bis weit über 1.000 °C zu bewerten, etwa für Müllverbrennungsanlagen. Auch die zukunfts-trächtige Wasserstoff-Forschung findet hier statt.

■ **Simulation Solutions:** In einer Welt, in der Entwicklungszeiten immer kürzer werden, ist die digitale Vorhersage essenziell. Dieses Service Center nutzt computergestützte Methoden, um den Verschleiß von Komponenten oder das Verhalten neuer Werkstoffe vorherzusagen, noch bevor der erste Prototyp gebaut wird.

■ **Lubricants and Fuels:** Schmier- und Kraftstoffe stehen vor einer Revolution durch Dekarbonisierung. Dieses Center entwickelt Lösungen für alternative Energieträger wie Ammoniak oder wasserbasierte Schmierstoffe. Hier bietet AC2T über 100 Normtests zur Qualifizierung an.

■ **Sensor Technologies:** Hier wird die Tribologie „intelligent“. Durch In-situ-Messtechnik können Verschleißpartikel oder Schmierfilmdicken direkt im laufenden Prozess gemessen werden. AC2T entwickelt hierfür oft eigene, patentierte

Sensoren, die weit über Standardlösungen hinausgehen.

■ **Wear and Friction:** Dieses Center bündelt das Wissen über Reibungs- und Verschleißmechanismen und integriert modernste Datenanalyse direkt in die Expertenteams. Weiters können unter verschiedenen Bedingungen (Temperaturen bis 1.500 °C oder unter Wasserstoffatmosphäre) Tests für Getriebe, Lager oder Dichtungen durchgeführt werden, um deren Lebensdauer oder Effizienz zu bestimmen.

**Fokus Niederösterreich:
Ein Standortvorteil für KMUs**

Besonders für niederösterreichische Unternehmen bietet diese neue Struktur enorme Vorteile. Niederösterreich ist einer der Top-3-Industriestandorte Österreichs mit zahlreichen „Hidden Champions“, von Drahtherstellern bis zu Weltmarktführern in der Stahlverarbeitung. „Wir wollen für die Kunden in Niederösterreich der direkte Ansprechpartner sein. Unsere neuen Service Center haben genau diese Aufgabe“, betont Ewald Badisch. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs), die oft keine eigene Forschungsabteilung haben, bietet AC2T damit einen niederschweligen Zugang. Ob es eine schnelle Schadensanalyse vor Ort ist oder die Optimierung eines Produktionsprozesses – die Expert:innen von AC2T sitzen oft „Haustür an Haustür“ mit den Betrieben. Durch

die vom Land Niederösterreich geförderte Infrastruktur steht den regionalen Firmen ein Maschinenpark zur Verfügung, der weltweit seinesgleichen sucht.











Nachhaltigkeit im Zentrum

Ein zentrales Thema ist Nachhaltigkeit. Schätzungen zufolge sind 23 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs auf tribologische Verluste zurückzuführen. Hier setzt AC2T an: Jedes Prozent weniger Reibung bedeutet weniger CO₂-Ausstoß und geringere Kosten. Im Kontext des europäischen „Green Deals“ unterstützt AC2T Unternehmen dabei, ihre Prozesse ökobilanziell zu bewerten und durch langlebigere Bauteile oder effizientere Schmierstoffe ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen.

Die PS auf den Boden bringen

Das Managementteam strebt ein deutliches Personalwachstum an. Dabei setzt man verstärkt auf digitale Tools und KI, um Entwicklungszyklen für Kunden massiv zu verkürzen. Das Ziel ist klar: neue Kunden, neue Projekte und vor allem die Wahrnehmung als serviceorientierter Partner. Niederösterreichische Unternehmen haben nun die Chance, diesen Standortvorteil direkt zu nutzen. Denn am Ende geht es in der Tribologie wie in der Wirtschaft um dasselbe: Die PS auf den Boden zu bringen – mit so wenig Reibungsverlusten wie möglich. **RNF**

DER DIREKTE DRAHT ZU DEN LEITER:INNEN DER SERVICE CENTER VON AC2T

Materials: Markus Premauer	Simulation Solutions: Ale- jandra Ventura	Lubricants and Fuels: Jasmin Pichler	Sensor Technologies: Michele Schirru	Wear and Friction: Stefan Krenn
				
				

INFO-BOX

Die Arbeiten wurden im Rahmen des COMET-Projektes InTribology (FFG Nr. 906860) durchgeführt.





Fünf beeindruckende Großprojekte, mit einem gemeinsamen Ziel: die Energiewende vorantreiben. Letzteres ist den Stadtwerken Amstetten im Jahr 2025 gleich mehrfach gelungen.

„Österreich muss Amstetten werden.“

Die Stadtwerke Amstetten blicken auf ein starkes Jahr 2025 zurück: Mit innovativen Energieprojekten, einem deutlichen Ausbau nachhaltiger Mobilität und Investitionen in die Versorgungs- und Krisensicherheit zeigten sie, wie kommunale Infrastruktur zukunftsfit gestaltet werden kann. Ob ein neuer Großspeicher, ein hochmoderner E-Ladepark, sparsame elektrische Stadtbusse, ein innovativer Service Point oder autarke Trinkwasserversorgung: Am-

stetten setzte 2025 neue Maßstäbe weit über die eigene Region hinaus. Ein Rückblick zieht das Resümee über die fünf größten Projekte des vergangenen Jahres.

Energiewende-Vorzeigeprojekt: Der „Service Point“ mitten am Hauptplatz
Ende Juni eröffnete in Amstetten einer der innovativsten Orte rund um Energie, Nachhaltigkeit und Klimaschutz seine Tore. Der neue „Service Point“ der Stadtwerke Amstetten ist die erste Anlaufstelle für Kund:innen und ein modernes

Beratungszentrum zu Energie- und Nachhaltigkeitsthemen. Angeboten werden ein umfassendes Strom-Ökosystem, nachhaltige Produkte und energieeffiziente Haushaltsgeräte (Weißware) wie Kühl- und Gefriergeräte, Waschmaschinen, Trockner und vieles mehr – inklusive persönlicher Beratung und direktem Service. Darüber hinaus bietet der Service Point kompetente Energieberatung, Informationen zu Strom, Klima und Mobilität sowie den AVB-Ticketverkauf direkt vor Ort. Interaktive Themeninseln, wech-

selnde Ausstellungen und ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm mit Events und Workshops machen den Ort zu einem echten Klima-Hub und Raum für Austausch. Der Service Point geht damit weit über eine klassische Informationsstelle hinaus. Er ist Hightech-Showroom, Veranstaltungsort und Begegnungsraum für alle, die aktiv an der Energiezukunft mitwirken möchten. Im Rahmen der Eröffnung fragte die Moderation Barbara Schmidt, Generalsekretärin von Österreichs Energie, Vorständin bei u. a. EEÖ (u. v. m.), wie die Energiewende in Österreich skaliert werden kann. Sie antwortete, begeistert von dem neuen Service Point: „Österreich muss Amstetten werden, dann schaffen wir das“.

Im ersten halben Jahr nach der Eröffnung durfte der Service Point rund 7.500 Kund:innen begrüßen und knapp 16.000 Kund:innenanliegen bearbeiten.

Klimafreundliche Mobilität: Neue Elektrobusse für Amstetten

Mit Juli 2025 standen sechs neue, zu 100 Prozent mit Ökostrom betriebene Elektrobusse für die Amstettner:innen zur Verfügung. Die neuen E-Busse haben eine Fahrgastkapazität von je rund 60 Personen. Zudem wurde eine neue Linie eingeführt, die Betriebszeiten erweitert und die Takte der Busse verdichtet. So fahren die neuen Stadtbusse auch vor 6:00 und auch nach 19:00 Uhr noch, auch samstags. Das bedeutet 50 Prozent mehr



Der neue Service Point ist Anlaufstelle Nummer 1 für alle Fragen rund um Energie und Nachhaltigkeit.

Angebot im öffentlichen Personennahverkehr Amstettens.

Erste Hochrechnungen zeigen einen 20-prozentigen Zuwachs an Fahrgästen. „Durch das deutlich höhere Angebot kommt der öffentliche Verkehr für immer mehr Menschen infrage und ist eine echte Alternative zum Individualverkehr. Das freut uns, da das schließlich eines der Ziele der Aufstockung war“, erklärt Harald Stressler, Projektleiter bei Stadtwerke Amstetten. „Dank dem Betrieb mit Elektrobusen sparen wir jedes Jahr rund 190 Tonnen CO₂ im Vergleich zum Dieselmotor ein“, ergänzt der Experte. Das neue Konzept funktioniert einwandfrei und auch die häufig diskutierte Elektro-Reichweiten-Thematik ist kein

Problem. Neben dem Nachhaltigkeitsaspekt gestalten sich zusätzlich die Betriebskosten geringer als im Vergleich zu Dieselmotoren.

Ultraschnell und breites Angebot: Großer E-Ladepark in Amstetten auf der Oiden

Der neue E-Ladepark in Amstetten auf der Oiden bietet E-Mobilist:innen alles, was das Herz begehrt. Der Anfang August eröffnete Ladepark umfasste zu Beginn 38 Ladeplätze mit Ultraschnellladestationen mit einer Ladeleistung von bis zu 400 kW. Im Vollausbau wird er insgesamt 50 Ladeplätze umfassen. Zudem steht den Besucher:innen ein umfassendes Aufenthalts- und Versorgungs-



Die neuen Elektrobusse und der Ausbau der Fahrzeiten in Amstetten sorgten für 20 Prozent mehr Fahrgäste (li.). Neuer E-Ladepark mit 50 Ultraschnellladestationen im Vollausbau in Amstetten auf der Oiden (re.).





Der neue Strom-Großspeicher gleicht Schwankungen in der Energieeinspeisung aus (li.).
Der neue Hochbehälter in Amstetten sorgt für autarke Wasserversorgung auch bei Stromausfall (re.).

angebot zur Verfügung, das unter anderem einen Spielbereich für Kinder, WC-Anlagen, Grünflächen mit abgetrenntem Hundeauslaufplatz und ein regionales Verpflegungsangebot umfasst. Um jedem Bedarf gerecht zu werden, bietet der E-Ladepark einen optimalen Mix an Ladestellenbetreibern: Die Stellflächen sind an die Betreiber EVN, Ionty und Tesla vermietet.

Seit 1. August 2025 wurden so bereits rund 35.000 E-Autos geladen und das Rahmenprogramm wie das Bistro oder der Spielplatz bekommen ebenso regen Besuch. Jürgen Hürner, Geschäftsführer der Stadtwerke Amstetten, zieht außerdem Bilanz: „Der E-Ladepark hat einen unglaublichen Mehrwert für die gesamte Region. Wir hätten nicht gedacht, dass der Tourismus und die Gastronomie in der Umgebung so stark davon profitieren. Wir bekommen regelmäßig positives Feedback“.

Weniger Schwankungen, mehr Sicherheit: Neuer Großspeicher in Allersdorf

Im Zuge des Ausbaus nachhaltiger Energiesysteme rückt die Frage eines intelligenten Umgangs mit Netzschwankungen verstärkt in den Fokus. Der Hintergrund: Erneuerbare Energien führen zu einer gewissen Abhängigkeit von der Wetterlage – so kann es je nach Situation zu Energieüberschüssen oder -defiziten in der Einspeisung kommen. „Es ist aber nicht so, dass man mit nachhaltigen

Energiesystemen Schwankungen hilflos ausgesetzt ist. Ein Gegenmittel sind unter anderem Speicheranlagen. Sie bieten mit schnellen Reaktionszeiten eine optimale Lösung: Im Falle einer Schwankung springen sie sofort ein, stabilisieren das Netz und verhindern einen Ausfall“, erklärt Harald Stressler. Deshalb errichteten die Stadtwerke Amstetten Ende 2025 einen neuen Strom-Großspeicher in Allersdorf, der Schwankungen in der Energieeinspeisung ausgleicht und gleichzeitig als Puffer für mehr Versorgungssicherheit dient: für die Region und das überregionale Netz.

Der Speicher umfasst rund zwei Megawattstunden – das entspricht einer Energiekapazität von rund 40 Elektroautos; kompakt in einem Container verbaut. Er wird gemeinsam mit dem Laufwasserkraftwerk betrieben und kann so überschüssige Energie optimal speichern.

Autarke Wasserversorgung: Neuer Hochbehälter in Ulmerfeld-Hausmending-Neufurth

Im Falle eines Blackouts ist es nicht nur wichtig, die Stromversorgung schnellstmöglich wieder herzustellen, sondern auch, die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu haben die Stadtwerke Amstetten Ende 2025 einen neuen Hochbehälter in der Region Ulmerfeld-Hausmending-Neufurth errichtet. Mit einer Gesamtkapazität von 1.200 Kubik-

metern ist er in der Lage, rund 1.400 Haushalte in der Region und überregional in Allhartsberg mit Trinkwasser zu versorgen. Dank modernster Technologie bleibt die Notwasserversorgung selbst bei einem Stromausfall gesichert. Der Hochbehälter ist der erste seiner Art in Amstetten und agiert auch bei einem Blackout autark. Eine leistungsstarke Photovoltaikanlage mit 64 kWp und ein Stromspeicher von 241 kWh sorgen dafür, dass die zwei Drucksteigerungsanlagen des Hochbehälters mit je vier Pumpen weiterhin zuverlässig arbeiten. So kann der notwendige Wasserdruck aufrechterhalten werden, ohne auf Dieselaggregate angewiesen zu sein.

Ausblick in die Energiezukunft 2026

Auch 2026 machen die Stadtwerke Amstetten nicht Halt vor weiteren zukunftsgerichteten Energie- und Versorgungsprojekten. Am 12. Juni 2026 findet die offizielle Eröffnungsfeier des neu errichteten Hochbehälters statt. Zudem werden die ersten PV-Großanlagen der neuen PV-Offensive fertiggestellt. Ebenso ist der Fernwärme-Ausbau in den Gebieten Krautberg und Parksiedlung in Umsetzung, der 35 Neuanschlüsse ans Fernwärmenetz ermöglicht. Auch das Projekt der Stadtanspeisung Ost wird 2026 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Für noch mehr Versorgungssicherheit startet zudem der Bau des zweiten Teils des Umspannwerks.

BO

Fotos: Stadtwerke Amstetten

Das Pharma-Start-up Complex Pharmaceuticals startet den Bau eines hochmodernen Produktionswerks in Traiskirchen bei Wien. Bis 2028 entstehen über 60 neue Arbeitsplätze.

Complex Pharmaceuticals baut Werk in Traiskirchen.

Engpässe bei Medikamenten zeigen: Europa braucht neue Strukturen in der Pharmaindustrie. „Unser Ziel ist es, Produktionskompetenz zurück nach Europa zu holen und die Versorgungssicherheit nachhaltig zu stärken“, erklärt Christoph Reinwald, General Manager von Complex Pharmaceuticals.

Den ersten Meilenstein dafür legte er mit der Gründung des Unternehmens Complex Pharmaceuticals. Im Herbst letzten Jahres präsentierte Reinwald sein Managementteam. Jetzt verkündet das Unternehmen den Baustart für ein hochmodernes und nachhaltig ausgerichtetes Produktions- und Verpackungszentrum in Traiskirchen bei Wien.

„Mit unserem Werk in Traiskirchen wollen wir einen nachhaltig wachsenden, technologisch führenden Standort aufbauen, der Entwicklung, Produktion und Skalierung innovativer Lösungen vereint“, erklärt Reinwald.

Über 60 neue Arbeitsplätze bis 2028

Dafür braucht es qualifiziertes Personal. Im heurigen Jahr werden 20 Mitarbeitende für die Aufbauphase sowie Inbetriebnahme gesucht, mit dem Produktionsstart 2027 weitere 25 Arbeitskräfte. Bis 2028 ist aufgrund des stetigen Kapazitätsausbaus ein Anstieg auf über 60 Mitarbeitende vorgesehen. „Wir suchen engagierte Köpfe sowohl für die Produktion, das Lager, das operative Qualitätsmanagement sowie unser Headquarter in Wien“, berichtet Reinwald. Die Fertigstellung des Umbaus ist im Juni 2026 geplant. Die Maschinen werden im Juli angeliefert und montiert. Laut Plan soll die Inbetriebnahme der ersten



Christoph Reinwald bei der Besichtigung seines hochmodernen Werks, das aktuell in Traiskirchen bei Wien entsteht.

Linie der Verpackungsproduktion Ende des Jahres erfolgen, Anfang 2027 startet dann die Produktion von Arzneimitteln im Lohnauftrag. Neben Ampullen und Vials werden auch Infusion Bags und Injektions-Pens als Kühl- und Ambient-Ware hergestellt. Die Anlagen von Uhlmann, dem weltweit führenden Systemanbieter für die Verpackung von Pharmazeutika, erlauben dabei schnelle Wechsel zwischen Produkten und Chargengrößen – von Studienpräparaten bis hin zu Großchargen.

Nachhaltigkeit als fester Bestandteil der Firmenphilosophie

Die Wahl des Standorts basiert auf mehreren Faktoren: Neben der ausgezeichneten Verkehrsanbindung und der Nähe zu Wien, die effiziente Logistikprozesse sicherstellt, erfüllt das Gebäude mit seiner modernen, nachhaltigen Ausstattung die Anforderungen an eine energieeffiziente und ressourcenschonende Produktion: Photovoltaik, Smart

Meter, E-Ladestationen, LED-Beleuchtung und intelligente Heiz- und Kühlsysteme reduzieren Emissionen. Alle Prozesse werden im Rahmen eines laufenden Monitorings überwacht und optimiert – mit messbaren Ergebnissen wie weniger Abfall, höhere Prozesssicherheit und planbarer Energieverbrauch. Das gilt auch für die Verpackungen: recycelbare Materialien und flexible Umstellungen zwischen Karton- und Kunststoff-Trays minimieren den Ressourcenverbrauch. Auf diese Weise sollen die standortbezogenen Emissionen bis 2030 um mehr als 40 Prozent gesenkt, über 99 Prozent der Abfälle recycelt und die Nutzungsdauer von Maschinen auf über 20 Jahre verlängert werden.

„Wir wollen effiziente, nachhaltige Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette etablieren“, erklärt Reinwald seine zukunftsweisenden Ambitionen. „Unser Standort soll dadurch zum Vorreiter für verantwortungsvolle Pharmaproduktion in Europa werden.“ **BO**

Technologie made in Austria für mehr Flugsicherheit: Das niederösterreichische Weltraumunternehmen Gate Space liefert ein weiteres Beispiel für galaktische Innovationskraft aus Österreich. Österreichs ESA-Beitrag wirkt.

Im Herbst 2025 sorgten Berichte rund um eine mutmaßlich absichtlich herbeigeführte Störung des satellitenbasierten Navigationssystems bei einem Flug von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für Aufsehen. Dieser Zwischenfall rückte zwei Gefahren für die moderne Luftfahrt in das öffentliche Bewusstsein: Spoofing (Täuschen) und Jamming (Stören). Das Weltraumunternehmen Gate Space tritt nun an, mit einem in Österreich entwickelten Satelliten eine Lösung für dieses Problem zu finden. Gate Space entwickelt hochpräzise chemische Antriebssysteme, die Satelliten eine präzise und flexible Steuerung im Orbit ermöglichen. Im Rahmen des Projekts „Beaconsat“ hebt die Technologie von Gate Space im Februar 2027 mit einer SpaceX-Falcon9-Rakete ins All ab. Die Triebwerke wurden am Standort am Flughafen Wien in über 8.000 erfolgreichen Heißlaufstarts unter atmosphäri-



schen Bedingungen und in einer der modernsten und leistungsstärksten Vakuumkammern Europas getestet. Das Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) unterstützte das Unternehmen über das Austria Wirtschaftsservice (aws) mit Förderungen in Höhe von rund 750.000 Euro.

Für Bundesminister Peter Hanke, der Gate Space am Flughafen Wien einen Besuch abstattete, ist Gate Space ein Paradebeispiel für Österreichs Innovationskraft. „Gate Space wurde 2022 von Absolventen der TU Wien gegründet und zählt heute zu den am schnellsten wachsenden New-Space-Akteuren Europas. Das Team rund um Geschäftsführer Moritz Novak hat es mit einer gehörigen Portion Ideenreichtum, Mut und wirtschaftlichem Geschick ganz nach oben geschafft. Nun leistet es mit der Teilnah-

me am Projekt Beaconsat auch einen wichtigen Beitrag, um Lösungen gegen Spoofing und Jamming zu finden und damit für eine sichere Luftfahrt zu finden. Für mich als Bundesminister für Innovation, Infrastruktur, Luftfahrt und Weltraum gleich aus mehreren Gründen ein enorm wichtiges Thema.“ Hanke erinnerte in diesem Zusammenhang an die Erhöhung des österreichischen Beitrags zur ESA: „Trotz der schwierigen budgetären Lage ist es gelungen, durch Umschichtungen in meinem Ministerium den Beitrag von 260 auf 340 Mio. Euro zu erhöhen. Verbunden mit der Industriestrategie, in der Welt- und Luftfahrttechnologien als eine von neun Schlüsseltechnologien und Stärkefelder enthalten sind, ist das eine gezielte Unterstützung für eines der am stärksten wachsenden Wirtschaftsfelder unseres Landes.“

BO

RELISTE GMBH | IGEA GMBH

Zwei niederösterreichische Unternehmen haben sich individuellen Komplettlösungen für die Industrie verschrieben. RELISTE ist Ihr starker Partner, wenn es um die Automatisierung von Produktionsanlagen für alle Branchen geht. IGEA widmet sich der effizienten Fertigung und Integration von Schaltschränken.

Synergien mit Mehrwert



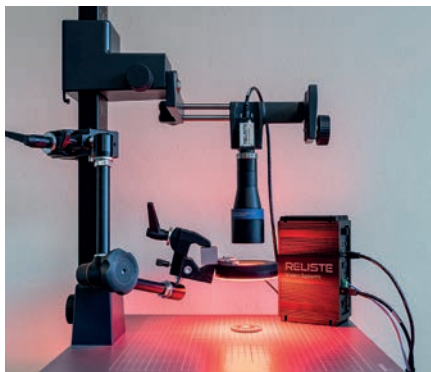
Lösungskompetenz, gepaart mit einem breiten Hardware-Portfolio.

■ Als eigentümergeführtes Traditionsunternehmen ist RELISTE seit 1963 in sämtlichen strategischen Geschäftsfeldern einer der führenden Anbieter von technisch anspruchsvollen Produkt- und Systemlösungen im Bereich der Sicherheitstechnik, Automatisierungstechnik und industriellen Bildverarbeitung in ganz Österreich.

Das RELISTE-Portfolio für die Datenkommunikation reicht vom Industriebereich bis hin zur Kommunalebene. In der industriellen Bildverarbeitung überführt RELISTE unterschiedlichste Kundenanforderungen an Kamerasysteme in vollintegrierte Bildverarbeitungslösungen und setzt in diesem und anderen Bereichen u. a. auf Deep Learning.

Industrielle Produktionsanlagen nehmen in ihrer Komplexität und in ihrem Investitionswert permanent zu und müssen vor unterschiedlichsten Gefährdungen geschützt werden. RELISTE konzipiert für jede Anlage das perfekte Sicherheitskonzept – mit neuesten Technologien und überall dort, wo Personen geschützt oder Sachwerte abgesichert werden müssen.

Darüber hinaus ist RELISTE seit Jahrzehnten verlässlicher Partner in der Sensorik. Die Lösung für die Anwendung der Kunden hat oberste Priorität. Dies gilt für alle Bereiche – von Näherungsschaltern, Endschaltern über Optosensoren bis hin zu Kamerasensoren –, aber insbesondere für Spezialsensoren.



Leistungsstark – RELISTE-Vision-Systeme-PC-basierte Systeme.

Auch in der Automatisierungstechnik ist RELISTE stark. Kerngeschäft ist der Vertrieb von Komponenten wie Frequenzumrichtern, Industrie-PCs, Displays, Gateways oder speicherprogrammierbaren Steuerungen. Die Aufgaben reichen in Kooperation mit der Schwesterfirma IGEA GmbH vom Komponentenvertrieb über Systemlösungen bis zu kundenspezifischen Lösungen.

Herzstück der Automatisierung

Schaltschränke sind das Herzstück zahlreicher Elektroanlagen, Steuerungs- und Automatisierungseinrichtungen. Für Unternehmen, die in diesen technologisch anspruchsvollen Sektoren tätig sind, ist die effiziente Fertigung und Integration von Schaltschränken von entscheidender Bedeutung. Ein Unternehmen, das sich diesem essenziellen Bereich mit höchster Hingabe und Expertise widmet, ist die Elektro- und Automatisierungstechnik GmbH (IGEA). Mit einem breiten Leistungsspektrum, das von der Planung bis zur Inbetriebnahme und Wartung reicht, bietet das Unternehmen seit 30 Jahren maßgeschneiderte Lösungen, um die individuellen Anforderungen und Bedürfnisse seiner Kunden zu erfüllen.

Mit den Geschäftsfeldern Engineering sowie der Fertigung von Elektroanlagen, Steuerungs- und Automatisierungseinrichtungen bietet IGEA Komplettlösungen von



Komplexe Schaltschranklösung für industrielle Anwendungen.

der Planung bis zur Inbetriebnahme und Wartung als auch nur Teilgebiete des Leistungsspektrums, wie z. B. Schaltschrankfertigung oder Dokumentation.

RELISTE

Wir liefern Lösungen



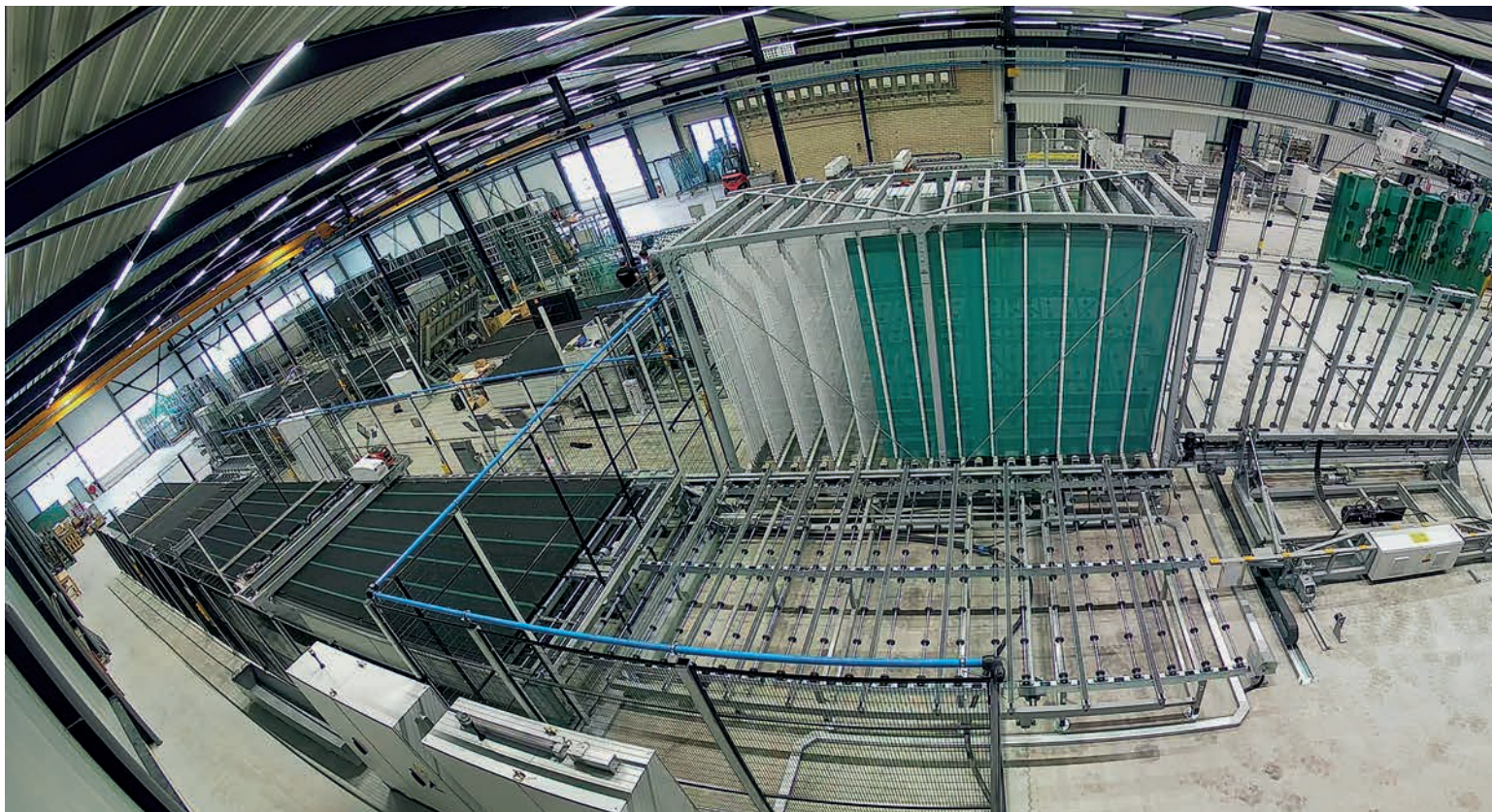
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RELISTE GmbH

Enzersdorfer Straße 8–10
2345 Brunn am Gebirge
Tel.: +43 2236 315 25-0
office@reliste.at
www.reliste.at

IGEA GmbH

Oberndorfer Ortsstraße 92
3130 Herzogenburg
Tel.: +43 2782 811 01-0
office@igea.at
www.igea.at



Übersicht über die Halle der Glasproduktion von Buys Glas in Stramproy in den Niederlanden.

Der Glasverarbeiter Buys Glas setzt auf intelligente Automatisierung von LiSEC. Eine hochautomatisierte Produktionslinie steigert Effizienz, Präzision und Wachstum.

Automatisierung für Glasproduktion.

Um seine ehrgeizigen Wachstumspläne zu verwirklichen, hat das niederländische Unternehmen Buys Glas nicht nur seine Produktionsfläche erweitert, sondern auch in intelligente Automatisierung investiert. Im Mittelpunkt dieser Transformation steht das GPS.autofab-System von LiSEC, das eine nahtlose Integration verschiedener Bearbeitungsmaschinen, auch von unterschiedlichen Anbietern, in einen optimierten Arbeitsablauf ermöglicht. Das Ergebnis? Eine hochautomatisierte Linie, mit der einzelne Glasscheiben präzise und zuverlässig verarbeitet werden können.

Schaffung der Grundlagen für intelligente Automatisierung

Die Zusammenarbeit zwischen Buys Glas und LiSEC, Spezialist für Einzel- und Gesamtlösungen im Bereich der Flachglasverarbeitung und -veredelung mit Sitz im niederösterreichischen Seitenstetten, begann bereits in der Planungsphase der Anlage. Youri Kurvers, Inhaber und Geschäftsführer von Buys Glas, erinnert sich, wie er während des ersten Online-Meetings mit LiSEC seine Vision für die Zukunft in einem digitalen Gebäudeplan skizzierte: „Die größte Herausforderung bestand darin, die richtigen Entscheidungen zu treffen“,

erinnert sich Kurvers. „Unser Ziel war es, Maschinen und Software von höchster Qualität zur Verfügung zu haben, die eine Kommunikation untereinander ohne die Einbindung von Drittanbietern ermöglichen.“ Buys Glas bewertet den Weg von den ersten digital skizzierten Ideen über gemeinsame Diskussionen bis hin zur reibungslosen operativen Umsetzung überaus positiv. „Wir sind überzeugt, dass die Kombination von LiSEC-Maschinen mit einer Verarbeitungslinie eines zweiten Anbieters die beste Wahl war, die wir treffen konnten. Ich würde unsere Zusammenarbeit mit LiSEC kurz mit folgendem Satz beschrei-



ben: Der richtige Partner für den richtigen Job.“

Effiziente Glasbearbeitung mit minimalem Aufwand

Eine Reihe von LiSEC-Lösungen unterstützt und automatisiert den Produktionsprozess bei Buys Glas. Auf der Maschinenseite hat das Unternehmen in ein automatisiertes Lagersystem für Jumbo-Formate investiert, das die Glas-

scheiben zu zwei Schnittlinien transportiert: einer ESL-RS-Float-Schneideanlage mit automatischer XYZ-Bruchfunktion, die das Randentschichten und Schneiden von Floatglas in einem einzigen Arbeitsgang ermöglicht, und einer DSC-A+VB-Verbundglasschneideanlage, die sowohl Rechtecke als auch Sonderformen bis zu einer Dicke von 12/4, 56/12 verarbeiten kann.

Beide Schnittlinien führen in ein intelligentes Puffer-Shuttle-System, das einen unterbrechungsfreien Fluss des Glases zwischen den Schneid- und Verarbeitungslinien gewährleistet. Dank hoch entwickelter Automatisierung kann die gesamte Linie mit nur wenigen Mitarbeitern effizient betrieben werden.

GPS.autofab: Das digitale Rückgrat der Produktionslinie von Buys Glas

Auf der Softwareseite wird die Produktionsplanung in GPS.prod abgewickelt, wobei die Bereitschaftsmeldungen über GPS.ident mit einem Handscanner verwaltet werden. GPS.autofab koordiniert den Produktionsablauf und spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieser Integration.

Die Software wurde entwickelt, um Maschinen untereinander zu vernetzen und einen reibungslosen Datenaustausch mit ERP-Systemen zu ermöglichen. Dazu gehört die Festlegung des Weges jeder Glasscheibe durch den Produktionsprozess und die Verwaltung von Puffersystemen zur Optimierung der Effizienz.

Bei Buys Glas wurde GPS.autofab implementiert, um die Produktionslinie vom Glaslager bis zur Verarbeitungslinie eines Drittanbieters so weit wie möglich zu automatisieren und gleichzeitig Bedieneingriffe zu minimieren. Das System gewährleistet einen kontinuierlichen und zuverlässigen Datenfluss zwischen den Maschinen, was für die Aufrechterhaltung hoher Produktionsstandards und die Reduzierung manueller Fehler unerlässlich ist.

Ein wesentliches Merkmal von GPS.autofab bei Buys Glas ist die Möglichkeit, Maschinen von Drittanbietern durch gezielte Datenkommunikation zu integrieren. Es wurde eine spezielle Schnittstelle entwickelt, mit der Zeichnungen für jede Scheibe erstellt und zusammen mit allen erforderlichen Verarbeitungsinformationen in einem Verzeichnis gespeichert werden können. Die Kommunikation zwischen dem Austransportförderer und der Randbearbeitungsmaschine ermöglicht eine präzise Weiterleitung der Scheiben und stellt sicher, dass diese in der richtigen Reihenfolge bearbeitet werden.

Zukunftspläne

Die Vision von Youri Kurvers bleibt ehrgeizig: „Zunächst möchten wir diesen Betrieb aufbauen und in Zukunft den Rest der Produktionslinie mit dem Gesamtsystem verbinden, um eine vollständige Automatisierung der Einfachglasverarbeitung zu erreichen.“ **BS**



LiSEC-Glaslager und Überkopf-Lader (li.) sowie LiSEC-Schnittlinien und Pufferanlage (re.).

Die Geiger-Gruppe erweitert ihr Umweltportfolio in Niederösterreich und stärkt damit einhergehend ihre Position im Bereich Kreislaufwirtschaft und Baustoffversorgung.

Kiesgewinnung ergänzt bestehende Umweltleistungen.



Im Jänner 2026 übernahm die Geiger-Gruppe sämtliche Assets der Schönkirchner Kies GmbH.

Im Jänner 2026 übernahm die Geiger-Gruppe sämtliche Assets der Schönkirchner Kies GmbH und ergänzte damit ihr bestehendes Leistungsspektrum um die Kiesgewinnung am Standort Schönkirchen nahe Wien. Mit diesem Schritt baut die Unternehmensgruppe ihre Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette weiter aus. Neben dem bestehenden Deponiegeschäft verantwortet das Unternehmen künftig auch die Kiesgewinnung in Schönkirchen und

verbindet diese mit bestehenden Leistungen in den Bereichen Entsorgung, Recycling und Logistik. Die Erweiterung erfolgt im Zusammenhang mit einer standortbezogenen Partnerschaft mit der Kisling Development Holding GmbH. „Mit der Übernahme der Assets in Schönkirchen und der Integration der Kiesgewinnung erweitern wir unser Leistungsportfolio gezielt und schaffen eine starke Basis für die regionale Bau- und Kreislaufwirtschaft“, sagt Christian Messinger, Geschäftsführer der Geiger

Österreich GmbH. „Der Standort bietet ideale Voraussetzungen, um zentrale Umwelt- und Baustoffleistungen effizient zu bündeln“.

Ausbau der Marktaktivitäten in Österreich

Die Geiger-Gruppe ist seit 2015 erfolgreich auf dem österreichischen Markt tätig und verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der Entsorgung, Sanierung, Roh- und Baustoffversorgung sowie Immobilienentwicklung. Im Jahr 2023 wurde die Marke Geiger in Österreich vereinheitlicht und strategisch positioniert.

Mit der Erweiterung der Geiger Kreislaufgesellschaft mbH am Standort nahe Wien baut die Geiger-Gruppe das Leistungsportfolio deutlich aus: Neben Erdbau, Entsorgung, Deponierung sowie Verwertungs- und Recyclingdienstleistungen kommt künftig auch Kiesgewinnung hinzu.

Die enge Verzahnung mit dem Kiesgeschäft in Schönkirchen schafft wertvolle Synergieeffekte am Standort sowie mit weiteren Geschäftsbereichen der Geiger-Gruppe. Gleichzeitig wird die logistische Effizienz gesteigert. Damit leistet Geiger einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschnergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0

• **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felsler, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT®

Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen



Vienna AirportCity – langfristige Entwicklung für eine starke Gemeinschaft

Ein Standort, wie Sie ihn sich wünschen – ein exklusives Serviceangebot und modernste Infrastruktur, kombiniert mit nachhaltiger Bauweise und unternehmensübergreifender Zusammenarbeit.

**Ihr Business am Flughafen Wien
flexibel – erreichbar – nachhaltig – vernetzt
airportcity.at**

Scan me



EU-Taxonomie-konform, zertifiziert durch ÖGNI –
Österreichische Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft

 **VIE** Vienna
AirportCity